Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 85.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 4. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Ueber das voraussichtliche Resultat der Reichstagswahl,

welche am 20. Februar bevorsteht, sich vorher irgend ein bestimmtes Bild zu machen, ist unmöglich. Wir verzichten daher auch darauf, die Besprechungen, welche sich in mehreren Blättern u. A. auch in der „Nat. Ztg." befinden, näher zu kritisiren. Meistentheils sind bei solchen Betrachtungen der Haß gegen die Gegner und die Wünsche, welche man in Bezug auf die Gestaltung der Zukunft hat, mehr maßgebend, als eine kühle und objektive Betrachtung der Thatsachen.

In einem Punkt scheint man sich ziemlich allgemein geirrt zu haben. Man nahm an, daß der Wahlkampf diesmal mit einer Heftigkeit entbrennen würde, wie niemals zuvor Soweit wir bis jetzt die Bewegung übersehen können, ist der Verlauf der öffentlichen Diskussion ein ruhigerer und es ist von einer Heftigkeit und Erbitterung, wie sie in vielen Kreisen bei den Septennatswahlen vom Februar 1887 hervortrat, wenig zu bemerken. Jene Erbitterung war auch nur das Resultat der Methode, mit welcher ein großer Theil der Bevölkerung offen als Feinde des Vaterlandes und als Gegner einer wirksamen Vertheidigung desselben hingestellt wurde. Die Schlagwörter und Phrasen, mit denen man damals die Wähler gegen bestimmte Parteien aufzuregen versuchte, sind abgebraucht und man verlangt im Volke jetzt, wo das „Vaterland nicht mehr in Gefahr ist", eine sachliche Erörterung der inneren Fragen, welche die nächste Zukunft bewegen werden. Eine solche sachliche Erörterung hat für die Kartellparteien eine besondere Schwierigkeit, da sie diesmal, wie das nicht oft genug hervorgehoben werden kann, des positiven Programms in Bezug auf die zu erreichenden Ziele entbehren. Selbst in der brennenden Frage des Sozialistengesetzes fielen die Kartellparteien in der entscheidenden Schlußabstimmung völlig auseinander und nur mit Mühe und Noth ist der Ausbruch eines Konflikts im Interesse des abgeschlossenen Kartells zurückgehalten worden.

Daß die bevorstehenden Wahlen eine plötzliche und vollständige Umgestaltung des Reichstages herbeiführen werden, halten wir nicht für wahrscheinlich, dagegen dürfte die alte Kartellmajorität nicht wiederkehren. In der Bevölkerung zeigt sich ein tiefer gehender Zug nach links, darüber sind auch die Freunde des Kartells nicht im Unklaren. Wunderbarer Weise halten sie aber an der Illusion fest, daß durch eine weiter nach rechts gehende innere Politik dieser Zug gebannt werden könnte. Gerade in dem Festhalten an der bisherigen Steuer- und Zollpolitik, an der ganzen nichts weniger als volksthümlichen inneren Politik sehen wir eine von Jahr zu Jahr wachsende Gefahr für die Entwicklung in Deutschland. Glaubt man wirklich damit die Sympathien der Massen zu gewinnen, wenn man, wie die halbamtliche Leipziger Zeitung in diesen Tagen nach anderen Mustern offen zeigt, daß man den Tag gar nicht mehr erwarten kann, an dem man das jetzige Wahlrecht zu ändern im Stande ist? Auch wir theilen die Meinung, welche der Prinz Carolath in der letzten Reichstagssitzung aussprach, daß die Frage der Sozialdemokratie die nächste Zukunft beherrschen wird. Ebenso wenig wie der konservative Redner, haben wir das Vertrauen, daß die Gegner der Sozialdemokratie zur Zeit bereits über das Rüstzeug gebieten, diesen Kampf überall mit Erfolg zu bestehen. Der Mangel an idealer Auffassung der höchsten Aufgaben des Staatswesens, der Materialismus und das Streberthum, eine unbegreifliche und kurzsichtige Lässigkeit und Lauheit angesichts der wichtigsten Dinge herrschen selbst in diesen Tagen der Wahlbewegung in einer großen Anzahl von Kreisen vor. Der Trieb des staatlichen Pflichtbewußtseins fehlt noch viel zu sehr. Von der Opferfreudigkeit, wie wir sie in den Reihen der Sozialdemokratie finden, ist in den anderen bürgerlichen Kreisen, von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, viel weniger zu bemerken. Solche Vorgänge, wie sie gegenwärtig aus dem Wahlkreis Torgau-Liebenwerda berichtet werden, sind ein geradezu beschämendes Beispiel dafür, wie weit wir noch in unserem öffentlichen Leben zurück sind. Vor wenigen Jahren hat dort der freisinnige Kandidat noch gesiegt, heute hat sich, wie die Zeitungen mittheilen und wie uns bestätigt wird, noch Niemand gefunden, welcher öffentlich auch nur eine Besprechung und Organisation der Gesinnungsgenossen zu veranlassen geneigt sei. Es sollen in den letzten Wochen von einer großen Anzahl von „kleinen Leuten" entrüstete Briefe nach Berlin über dieses Verfahren der führenden Elemente gekommen sein. Man hat verlangt, daß von Berlin aus die Sache in die Hand genommen würde. Was wird die Folge von einer solchen beschämenden Passivität der berufenen Elemente sein? Die Sozialdemokraten haben bereits eine öffentliche Versammlung unter verhältnißmäßig starkem Zuspruch der Arbeiter gehabt. Eine große Anzahl von Wählern wird sich ohne genauere Untersuchungen über die Ziele der Parteien denjenigen zuwenden, welche in dieser für das Vaterland entscheidenden Situation den Muth und das Pflichtgefühl haben, öffentlich vorzugehen. Wenn nicht noch in letzter Stunde die entschiedeneren freiheitlich gesinnten Männer sich dazu aufraffen, einen Kandidaten aufzustellen, so wird die Sozialdemokratie schon diesmal eine bedeutende Anzahl von Stimmen erhalten und vielleicht schon bei der nächsten Wahl den Wahlkreis erobern.

Zu dem Mangel an der Triebkraft der idealen Ziele kommt in vielen Kreisen noch die geringe Uebung in öffentlichen Dingen. Es hat sich in dieser Beziehung schon Manches gebessert, aber die Organisation der Parteien läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Wenn die Wähler im Lande auch heute noch sich vielleicht der Illusion hingeben, daß Wahlen nur mit der Veranstaltung von großen Versammlungen, in denen bekannte parlamentarische Redner auftreten, zu Stande gebracht werden können, so ist das durch die Erfahrung längst widerlegt. Wenn man nicht dahin kommt, daß die Wähler selbst sich mit den öffentlichen Dingen fortlaufend beschäftigen, daß sie nicht Kenntniß nehmen von den Verhandlungen im Parlament und sich selbst ein Urtheil darüber bilden, dann wird man nicht zu einer stetigen, sicheren Entwicklung unserer inneren Verhältnisse gelangen. Gerade aus diesen Gesichtspunkten haben wir es auch lebhaft bedauert, daß die Kartellparteien ohne jede zwingende Veranlassung, ohne daß die Regierungen sie dazu nöthigten, „das Recht des Volkes" alle drei Jahre die Vertreter neu zu wählen, verkürzt haben. Die Zeiten der Wahlen sind und zwar im guten Sinne des Wortes eine Schule für die Wähler. Je mehr Erfahrung und Uebung wir darin erlangen, desto ruhiger, desto sachlicher werden die Wahlkämpfe verlaufen. Wir fürchten, daß die Verlängerung der Legislaturperioden gerade das Gegentheil von dem thatsächlich bewirken wird, was die Freunde desselben erhofft haben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Februar. Die Wahlagitation ist um eine Rede des Herrn v. Puttkamer und um die Erörterungen, welche sich an diese Rede anschließen, vermehrt. Herr v. Puttkamer hat in Stolp gesprochen, und der Vorsitzende hat am Schlusse der Versammlung den Wunsch ausgedrückt, daß der Redner mit erdrückender Majorität gewählt werden möge. Das ist bei den Parteiverhältnissen in Stolp vollkommen selbstverständlich, und Herr v. Puttkamer wird nach seiner Wahl nicht berechtigt sein, laut in die Siegestrompete zu blasen. Die Rede ist von einem eigens nach Stolp gereisten Reporter stenographisch aufgenommen worden und in der „Post" abgedruckt. Da steht sie spaltenlang an Umfang, aber unsagbar arm an Inhalt. Der Ton, durch welchen alle Reden des Exministers abstießen (ausgenommen bei Einigen auf der äußersten Rechten), die Selbstgefälligkeit, die Begeisterung für das Despotische, für die Rücksichtslosigkeit als solche, alle diese das Wesen des Redners Herrn v. Puttkamer ausmachenden Züge, wie wir sie kennen, finden sich in der Stolper Rede wieder. Unterscheidend ist nur, daß der Redner jetzt der ministeriellen Autorität entkleidet ist und hierdurch jede Verdeckung seiner Gedankenarmuth eingebüßt hat. Allenfalls, daß der als Kartellkandidat auftretende Exminister die Nationalliberalen als eine noch nicht ganz zuverlässige Stütze einer konservativen und energischen Regierung bezeichnet, könnte man für eine beabsichtigte Feinheit halten, wenn Feinheiten die Art des Herrn v. Puttkamer wären; so wird man, was leise Ironie scheint, wohl als dreiste Anspruchsfälle ansehen müssen. Die ganze Rede verlohnt wirklich nicht einer längeren Betrachtung. Es steht, wie gesagt, fest, daß Herr v. Puttkamer als Abgeordneter für Stolp in den Reichstag einziehen wird. Aber just ebenso fest steht, daß er im Reichstage zu den unbedeutenderen Mitgliedern gehören wird. Sogar die scheinbare Selbständigkeit des Urtheils, die der Redner an einzelnen Stellen bekundet, ist nicht weit her. Es gehört kein Muth dazu, sich gegen die Errichtung eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums auszusprechen oder von der Schutzzollpolitik zu sagen, daß sie nur eine Frage der „Opportunität" sei, und daß Zeiten kommen könnten, wo sie unangebracht sein würde. Anderes hat auch Fürst Bismarck nie erklärt. Daß Herr v. Puttkamer wiederholt die Gelegenheit wahrnimmt, sich an Herrn v. Bennigsen zu reiben, kann den nicht wundern, der da weiß, daß das Verhältniß dieser beiden Männer niemals freundlich gewesen ist. Herr v. Bennigsen würde unter dem Minister v. Puttkamer schwerlich den Posten eines Oberpräsidenten angenommen haben. Bemerkenswerther Weise nimmt die „N. A. Z." von der Stolper Wahlrede des Exministers keine Notiz. Man erinnert sich, daß das Blatt einen Beschwichtigungsartikel des damals noch im Amt befindlichen Herrn v. Puttkamer über die Waldersee-Versammlung nicht gebracht hatte. — — Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat eine Berathung über die Steuerreformfrage gehabt und sich einstimmig für die Selbsteinschätzung ausgesprochen. Diese Frage, die noch vor wenigen Jahren sehr strittig gewesen ist, auch innerhalb einer und derselben Partei, beginnt sich also zu klären, und es scheint mit ihr ähnlich gehen zu sollen, wie mit dem Arbeiterschutz, dessen letzter und bedeutendster Widersacher, der Reichskanzler, nunmehr ebenfalls dem Zuge der öffentlichen Meinung nachgiebt. Für die Lage der Steuerreform in der gegenwärtigen Landtagssession hat der nationalliberale Beschluß praktisch keine Bedeutung. Eine Reformvorlage ist bekanntlich erst in „Vorbereitung". Wenn sie aber nach den Wünschen des Fürsten Bismarck gestaltet werden wird, dann wird sie den Grundsatz der Selbsteinschätzung nicht enthalten. — Ziemlich auffällig ist das rasche Aufeinanderfolgen mehrerer Verfügungen, welche die Verhältnisse der Lehrer in ungünstiger Weise anders regeln. Zunächst kam das Verlangen einer Prüfung in der Religionslehre im examen pro facultate docendi, nebst der weiteren Erschwerung, daß Kandidaten eines in der Prüfungskommission nicht vertretenen Bekenntnisses die ministerielle Genehmigung nachsuchen sollen, die Prüfung vor einer anderen Kommission abzulegen. Sodann wurde für die Volksschullehrer dem sogenannten Heirathskonsense die Bedeutung einer wirklichen Heirathserlaubniß beigelegt, womit für diese Beamtengattung eine ganz exzeptionelle Stellung hinsichtlich eines wichtigen Lebensgebietes geschaffen wird. Zusammengehalten mit den vorgekommenen und im Reichstag zur Sprache gebrachten Mißhandlungen von Lehrern durch ihre untersten militärischen Vorgesetzten, macht diese Freiheitsbeschränkung einen um so unerfreulicheren Eindruck. Noch größere Beachtung aber verdient eine soeben erlassene Verfügung des Schulkollegiums der Provinz Brandenburg an die städtische Schuldeputation von Berlin. Jener Verfügung zufolge haben von jetzt ab die Geistlichen das Recht, jeder lehrplanmäßigen Religionsstunde in den städtischen Gemeindeschulen beizuwohnen, Lehrplan und Pensennachweis einzufordern und von den Lehrern jede gewünschte Auskunft zu verlangen. Zu Revisionen darf der Geistliche nicht bloß die lehrplanmäßigen Religionsstunden, sondern jede ihm passende Schulzeit verwenden. Durch diese Verfügung wird der Geistlichkeit mit einem Schlage die Leitung des Schulwesens zurückgegeben. Noch hat nichts darüber verlautet, ob der Magistrat, allein oder in Verbindung mit der Stadtverordnetenversammlung, Schritte in Folge des Erlasses thun werde. Alle erwähnten rückläufigen Anordnungen kamen unerwartet, da der Leiter des Unterrichtswesens in Preußen sich seither vor einschneidenden rückschrittlichen Maßnahmen im Ganzen gehütet hatte. Sollten andere Einflüsse vorliegen, denen Herr von Goßler nicht mehr gewachsen ist? Wir zweifeln nicht daran, daß die Vorgänge, mögen sie auch angesichts der Wahlagitation einigermaßen in der Diskussion zurücktreten, bald die erforderliche Beachtung finden werden.

— Der Kaiser begab sich vorgestern Nachmittag auf einer Ausfahrt nach dem Reichskanzler-Palais, um an dem dort versammelten Ministerrathe Theil zu nehmen. Abends nahm der Monarch einen längeren kriegsgeschichtlichen Vortrag des Kommandanten des königlichen Hauptquartiers General-Lieutenants v. Wittich entgegen. Am gestrigen Vormittage erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm Vorträge entgegen und empfing um 10 Uhr den zur Zeit hier anwesenden kommandirenden General des 10. Armeekorps General der Infanterie v. Caprivi aus Hannover. Von Vormittags 11 Uhr ab konferirte der Monarch hierauf mit dem Chef des Generalstabes sowie mit dem Chef des Militär-Kabinets und ertheilte mehrere Audienzen.

— Die Zuweisung der Abtheilung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens an das Handelsministerium und damit die Unterstellung unter Herrn v. Berlepsch wird offiziös bestätigt. Eine besondere Abtheilung für die Angelegenheiten des Bergbaues und der Salzfabrikation ist erst 1808 gebildet worden; sie wurde zunächst dem Ministerium des Innern, dann 1813 dem Finanzministerium, 1817 von neuem dem Ministerium des Innern, 1834 wieder dem Finanzministerium und endlich 1848 einem besondern Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterstellt. Man nimmt an, daß demnächst auch der bisherige Oberberghauptmann Dr. Huyssen in den Ruhestand treten wird.

— Der Reichskanzler hat beim Bundesrath den Antrag gestellt, sich damit einverstanden zu erklären, daß, wie bisher, so auch für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1893 die Gesammt-Jahresmenge Branntwein, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, auf 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung

und der Betrag des niedrigeren Abgabesatzes auf 0,50 Mark für das Liter reinen Alkohols festgesetzt wird. Nach dem Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887, welches am 1. Okt. 1887 völlig in Kraft getreten ist, sollen nämlich beide Bestimmungen alle drei Jahre einer Revision unterliegen. Die erste dreijährige Periode würde mit dem 30. September d. J. ablaufen. Die offiziösen „B. Pol. Nachr.“ fügen dieser Mittheilung folgende Begründung hinzu:

Der Reichskanzler hat von der Verwirklichung eines auch im Reichstage aufgetretenen Wunsches auf Erhöhung der Jahresmenge des mit dem niedrigeren Abgabesatze belasteten Branntweins deshalb abgesehen, weil der Ertrag der Verbrauchsabgabe von Branntwein bisher erheblich hinter den auf der Ertragsberechnung des Gesetzentwurfs über die Branntweinsteuer beruhenden Etatsanschlägen zurückgeblieben ist und es danach zweifelhaft erscheinen kann, ob der Konsum an Branntwein unter der Herrschaft des Gesetzes so groß gewesen ist, als bei Einführung des letzteren erwartet wurde, oder, wenn man auch in Betracht zieht, daß ein Theil des bisherigen Konsums durch vor dem 1. Oktober 1887 hergestellten Branntwein gedeckt wurde, ob der Verbrauch über die kontingentirte Menge hinausgegangen ist. Bei einer Erhöhung des Branntweinkontingents wäre demnach zu befürchten, daß nicht mehr das ganze demselben entsprechende Branntweinquantum zur Versteuerung käme. Neben der Verminderung der Steuereinnahmen wäre die voraussichtliche Folge hiervon, daß eine Wiederaufhebung der durch die Abgabendifferenz im Interesse des Brennereigewerbes bezweckten Wirkungen auf die Preisbildung einträte. Von einer Verkürzung des Jahreskontingents wiederum ist abgesehen, weil die letzten Einnahmeergebnisse aus der Branntwein-Verbrauchsabgabe doch die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen lassen, daß der Konsum verbrauchsabgabenpflichtigen Branntweins in Zukunft den früher erwarteten Steuerertrag ergeben wird. Der bisherige niedrigere Verbrauchsabgabensatz ist in dem Vorschlage beibehalten, weil die Spirituspreise sich bisher nicht so entwickelt haben, daß das Gewerbe der in der jetzigen Abgabendifferenz gebotenen Ausgleichung für die durch das Gesetz ihm auferlegten Erschwerungen ganz oder auch nur zum Theil schon entbehren könnte.

— Der Polizeipräsident von Hannover veröffentlicht im „Reichsanz.“ eine Erklärung, die sich gegen eine Stelle der Rede des Abg. Bebel in der Reichstagssitzung vom 25. Januar richtet. Bebel hatte behauptet, daß fast alle von den Sozialdemokraten entlarvten Geheimpolizisten für den Anarchismus thätig gewesen wären; so sei ein gewisser Neumann, der im Auftrage der Polizei die Most'sche „Freiheit“ verbreitet hätte, noch jetzt Polizeibeamter in der Stadt Hannover. Gegen diese Behauptung wendet sich der Polizeipräsident von Hannover mit folgender Erklärung:

Vorstehende Behauptung entbehrt jeder thatsächlichen Unterlage. Der bei der hiesigen königlichen Polizeidirektion angestellte Polizeikommissarius Neumann ist niemals, auch nicht vorübergehend, in Berlin als Polizeiagent thätig gewesen, hat niemals die „Freiheit“ verbreitet, niemals mit Johann Most in Verbindung gestanden, ist niemals Expedient der „Freiheit“ sowie überhaupt niemals in London gewesen. Er war vielmehr vom Jahre 1875 bis Juli 1878 als Zeugfeldwebel beim Artilleriedepot in Königsberg i. P. beschäftigt und wurde im Juli 1878 in gleicher Eigenschaft an das Laboratorium in Spandau versetzt. Dort verblieb er bis zum Jahre 1882, bildete sich dann bei der königlichen Polizeidirektion in Danzig im Polizeidienst aus und wurde im Jahre 1883 bei der hiesigen königlichen Polizeidirektion als Polizeikommissarius angestellt. Ein anderer Neumann ist bei der hiesigen königlichen Polizeidirektion weder zur Zeit angestellt oder beschäftigt, noch jemals früher angestellt gewesen oder auch nur vorübergehend beschäftigt worden.

— Ueber die Frequenz der Strafanstalten giebt das „Justiz-Ministerial-Blatt“ folgende Zusammenstellung aus den letzten 8 Jahren: Die Gesammtzahl aller Gefangenen, die im Jahre 1881/82 in den preußischen Justizgefängnissen detinirt gewesen sind, betrug 620 404; 1882/83 wurden 583 161, 1883/84 547 930, 1884/85 512 355, 1885/86 482 669, 1886/87 487 829, 1887/88 451 149 und 1888/89 384 927 gezählt. Die Abnahme von Jahr zu Jahr ist also nur einmal im Jahre 1886/87 durch eine geringe Steigerung unterbrochen worden. Gegen das Jahr 1881/82 ergiebt sich binnen 7 Jahren im Jahre 1888/89 eine Abnahme um 235 477 Köpfe oder 38,0 pCt. Die Abnahme war im letzten Jahre mit 66 222 Köpfen oder 14,7 pCt. am bedeutendsten. Die tägliche Durchschnittsbelegung zeigt folgende Kopfzahlen: 1881/82 32 698, 1882/83 31 535, 1883/84 27 760, 1884/85 27 402, 1885/86 27 030, 1886/87 26 914, 1887/88 26 548, 1888/89 24 990. Hier zeigt sich also in sieben Jahren eine Abnahme um 7708 oder 23,6 pCt. Nicht so groß ist die Gefangenenzahl in den zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörigen Straf- und Gefangenenanstalten, in denen hauptsächlich die schwereren und längeren Strafen (Zuchthausstrafe stets) abgebüßt werden. Die Reihe für die Jahre 1881/82 bis 1887/88 ist folgende: 153,751, 148 988, 131 006, 125 526, 129 338, 130 917, 124 656. Die Abnahme beträgt also von 1881/82 bis 1887/88 18,9 pCt. Die durchschnittliche Tagesbelegung ist im gleichen Zeitraum um 10,0 pCt. zurückgegangen. Die Zahl der Zuchthausgefangenen ist von 1880/81 bis 1882/83 im Zunehmen begriffen gewesen, dann aber ist eine ununterbrochene Abnahme eingetreten, so daß das Jahr 1887/88 gegen 1881/82 eine um 13,2 pCt. niedrigere Zahl hat.

— Den im Eisenbahndienste beschäftigten Regierungsbauführern des Ingenieurbaufaches soll gemäß Ministerialerlaß vom 23. Januar d. J., soweit die Verhältnisse es gestatten, Gelegenheit geboten werden, auf die Dauer von zwei bis drei Monaten auch bei Eisenbahnvorarbeiten thätig zu sein. Diese Beschäftigung soll jedoch in den ersten (einjährigen) praktischen Vorbereitungsdienst fallen, da die spätere achtzehnmonatliche Praxis für die besondere Leitung von Bauausführungen bestimmt ist.

— Der Verband der deutschen Baugewerks-Berufsgenossenschaften hat eine Petition an das Reichsversicherungs-Amt gerichtet, welche die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf alle Arbeiter erbittet, welche von Gewerbetreibenden beschäftigt werden, deren Gewerbebetriebe zum Theil unfallversicherungspflichtig sind. Es ist darauf die Antwort erfolgt, daß dieser Antrag, welcher an den Staatssekretär des Innern weitergereicht worden ist, durchaus den Wünschen des Reichsversicherungsamtes entspricht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 2. Februar. Die Oesterreichisch-Ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft versendet über die heute stattgehabte Sitzung des vereinigten Verwaltungsrathes ein Communiqué, wonach der Präsident der Versammlung als Antwort auf die Interpellation Hegedues anläßlich der jüngst in den Zeitungen über die Staatsbahn-Gesellschaft enthaltenen Gerüchte folgende Erklärung abgab: Auf Grund einer mit dem Handelsministerium gepflogenen Besprechung ist der Präsident in der Lage zu erklären, daß zwischen dem Ministerium und der Gesellschaft, welche bereit ist, den Anforderungen der Oberaufsichtsbehörde vollständig zu entsprechen, keinerlei Konflikt besteht. Gewisse Ziffern der Bilanz für 1888 werden gemäß den Bemerkungen des Ministeriums deutlicher ersichtlich gemacht, und die Konsequenzen dieser Auffassung gezogen werden; diese können, da die Gesellschaft ausreichende Mittel zur Rekonstruktion der fraglichen Bilanzposten besitzt, das Bilanzresultat nicht alteriren. Die Basis für den Rechnungsabschluß pro 1889 wird gemäß den jetzigen Weisungen der Behörde aufgestellt. Der Präsident versichert, die wohlwollende Rücksicht, welche das Ministerium unter Wahrung der öffentlichen Interessen stets der Gesellschaft zugewendet hat, werde auch bei diesem Anlasse bethätigt, und die Bereitwilligkeit der Gesellschaft, die großen Interessen der Monarchie zu fördern, in richtigem Maße gewürdigt werden. Nach einer kurzen Schilderung der Lage der Gesellschaft wies der Präsident auf die Ergebnisse der seit dem Jahre 1882 aufgeführten Linien hin, indem er folgendes konstatirt: Das Nettoerträgniß des Lokalverkehrs und ein Theil der dadurch dem alten Netze zugeführten Einnahmen genügen, um das Anlagekapital dieser Linien, sowie den größten Theil des Anlagekapitals für die erst im vorigen Jahre in Betrieb gesetzten Linien zu verzinsen, ferner, daß die noch zu erbauenden Linien weitaus ihre Zinsen aufbringen werden. Die seit 1882 lebhaft unterhaltene Bauthätigkeit zur Vertheidigung und Entwickelung des Verkehrsgebietes sei als abgeschlossen zu betrachten; nichtsdestoweniger verfüge die Gesellschaft über genügend starke Reserven, falls neue Anstrengungen nothwendig sein sollten. Das Erträgniß des alten Netzes sei durch die Zollpolitik, durch Herabsetzung der Tarife und durch allseitige Konkurrenz geschmälert worden, es sei jedoch zu hoffen, daß in manchen dieser ungünstigen Umstände, z. B. in der Zollpolitik, ein Umschwung möglich wäre. Jedenfalls habe sich die Gesellschaft während der schweren Zeit gut vorgesehen und zwar, entgegen den übelwollenden Behauptungen, ohne die Lasten zu vergrößern. Die Vermehrung der Einnahmen aus den Eisenbahnlinien und sonstigen Einkünften gestatten beruhigt die Erklärung abzugeben, daß die Ergebnisse des Betriebsjahres 1889 jene des Jahres 1888 übersteigen werden: daher sei die Hoffnung berechtigt, daß die allgemeine Krise der Transportindustie nunmehr beendet sei. Es würde die Aufgabe der Gesellschaft sein, unter Wahrung der Interessen der Aktionäre auch in Zukunft den Handel und die Industrie der Monarchie in dem Maße zu fördern, wie die Monarchie zu erwarten berechtigt sei. Der Verwaltungsrath nahm die Erklärung mit voller Befriedigung zur Kenntniß. Im weiteren Verlaufe wurde beschlossen, eine außerordentliche Generalversammlung auf den 10. März einzuberufen zum Zwecke der Genehmigung der Emission einer vierprozentigen Anleihe im Betrage von 30 Millionen Gulden.

Belgien.

* **Brüssel,** 30. Januar. An der Schule kann man die Früchte des klerikalen Systems trefflich erkennen. Es zeigen sich da die unerhörtesten Zustände. Dank der von den Klerikalen verkündeten „Schulfreiheit“ wachsen nicht nur Tausende ohne jede Schulbildung auf, sondern auch die Lage der Volksschullehrer wird, besonders auf dem flachen Lande, woselbst die Gemeinderäthe nur die willenlosen Werkzeuge der katholischen Geistlichkeit sind, immer trostloser. Da die Gemeinden bei der fehlenden Staatsaufsicht ohne Weiteres Schulen schließen und Lehrer entlassen können, so sind die Letzteren wie ein Vogel auf dem Dache. Ueberdies wird auf Grundlage der Schulfreiheit mit der Auszahlung der kärglichen Gehälter geradezu unwürdig verfahren; Monate, ja ein Jahr lang, können die Lehrer warten, ehe sie das Gehalt eines Vierteljahrs erlangen. Zumeist können sie schon froh sein, wenn man sich herbeiläßt, ihnen 5, 10 oder 20 Francs auf Abschlag zu zahlen! Da die Lehrer mit ihren Familien leben müssen, so schreiten sie gezwungen zum Borgen; traurige Verhältnisse treten ein, und ihr Ansehen schwindet — kurz, es ist ein Jammerleben, das dem Lande zur Unehre und Schädigung gereicht. — Der Brüsseler Arbeiterbund hat beschlossen, daß das zum Besten des Wahlfonds der deutschen Sozialistenpartei stattfindende Fest am Montag, den 10. d. Mts., im Brüsseler sozialistischen Volkshause unter Theilnahme aller Arbeitervereine abgehalten werden soll.

Amerika.

* **Washington,** 31. Januar. Wie bereits kurz gemeldet, ist die förmliche Anerkennung der brasilianischen Republik seitens der Vereinigten Staaten erfolgt, als Präsident Harrison die Beglaubigungsschreiben des von der provisorischen Regierung ernannten neuen Gesandten Senhor Venta und Senhor de Mendoncas, als Gesandten in einer außerordentlichen Mission, entgegennahm. Die Zeremonie war durch große Herzlichkeit auf beiden Seiten gekennzeichnet. In Erwiderung auf Senhor Ventas Rede sagte der Präsident: „Ich empfange Sie als den Vertreter einer neuen Republik, was stets eine angenehme Pflicht für die Regierung der Vereinigten Staaten ist. Der friedliche Verlauf der Ereignisse, welcher das Reich in die Vereinigten Staaten von Brasilien verwandelte, wurde von der Regierung und dem Volke der Vereinigten Staaten mit tiefem Interesse verfolgt. Es ist eine Quelle gründlicher Befriedigung für das amerikanische Volk, daß die Regierung ohne Blutvergießen oder Gewaltthätigkeiten ins Amt trat und ich hoffe, dies möge sich erweisen als eine glückliche Vorbedeutung des Friedens, des Fortschritts und der Wohlfahrt in der Laufbahn der Vereinigten Staaten von Brasilien. Es wird mein beständiges Ziel sein, die freundlichsten Beziehungen mit Ihrer Regierung zu pflegen.“

Zur Wahlbewegung.

♂ **Rawitsch,** 1. Februar. Als Kartellkandidat ist der freikonservative Landtagsabgeordnete v. Langendorf-Kawitsch aufgestellt worden.

Stadttheater.

Posen, 3. Februar.

Gastspiel des Herrn Adalbert Matkowsky.

Don Carlos, Trauerspiel von Schiller.

Als letzte Rolle in seinem diesmaligen Gastspiel hatte unser verehrter Gast den Don Carlos gewählt. Wie wir neulich schon kurz bemerkt haben, eignet sich Herrn Matkowskys künstlerische Eigenart ganz besonders zur Darstellung der Schillerschen jugendlichen Helden, besonders der aus der ersten Schaffensperiode des Dichters. Es glüht in Herrn Matkowsky auch ein starker Funke von dem Sturm und Drang unseres größten Freiheitsdichters; die Ferdinand, Karl Moor, Fiesco und Carlos sind ohne einen kraftvoll energischen Zug feurigster, sich oft überstürzender Leidenschaft nicht denkbar, wenn nicht ihr Bild ins Weichliche und Verschwommene verzerrt werden soll, und deshalb kennen wir mit Ausnahme von Joseph Kainz — — mit dem übrigens unser Gast trotz aller Gegensätzlichkeit der Spielweise und seines ganzen Wesens doch wieder viel Verwandtes hat — keinen deutschen Schauspieler, der gleich Herrn Matkowsky sich für eine Verkörperung der oben genannten Figuren eignete. Sein Carlos war ganz der überreizte, nervöse, von fieberhafter Leidenschaftlichkeit bewegte, in seinen Entschlüssen wandelbare und lenksame Jüngling, wie ihn sich der Dichter wohl gedacht haben muß. Eine Eigenthümlichkeit birgt das Spiel des Herrn Matkowsky freilich in sich; man muß ihn kennen lernen, sich an ihn gewöhnen, um seine Vorzüge in vollem Umfange würdigen zu können. Die überschäumende Leidenschaft, das verzehrende Feuer in des Künstlers Spiel befremdet die Zuschauer, die an die Entwickelung einer solchen Kraft und Energie auf der Bühne nicht gewöhnt sind, sich wenigstens gewöhnt haben, sie in den „ideal klassischen“ Jamben-Dramen unseres Schiller nicht zur Darstellung gebracht zu sehen, zuerst nicht wenig; hat man sich mit dieser von der Individualität des Herrn Matkowsky schlechterdings untrennbaren Art seines Spieles aber erst einmal vertraut gemacht und zugleich gesehen, daß mit dieser schier unbändigen, überschäumenden Leidenschaft Hand in Hand geht eine unfehlbar sichere Beherrschung der Bühnentechnik, wie sie gerade bei einer häufig die kräftigsten Akkorde anschlagenden Darstellung ungemein selten ist, so wird man sich bald mit der Spielweise unseres Gastes auch in so „idealischen“ Figuren wie dem Carlos befreunden müssen. Daß sein Don Carlos so gar nichts von rhetorischem Pathos an sich hat, daß der Künstler in seiner Darstellung so ganz den üblichen „idealen Schwung der Darstellung und Sprache“ verschmäht, hat uns ganz besonders gefallen, wenn wir gleich nicht leugnen wollen, daß wir uns an seinem Carlos manches wohl noch etwas anders gewünscht hätten. Daß im Beginn der Audienzscene (zweiter Akt) das Gefühl stärker und inniger hervorbrach, als es nach der Stellung des Prinzen zu seinem Vater wohl zu erwarten war, ist weniger dem Darsteller als dem Dichter zur Last zu legen, der hier wie an anderen Stellen der Tragödie sich auf schwer zu erklärenden Widersprüchen in der Charakteristik ertappen läßt. Dagegen denken wir uns allerdings die Schlußszene mit der Königin doch etwas anders gespielt, als es neulich von Herrn Matkowsky geschah. Mit Posas Tode tritt Carlos dessen Hinterlassenschaft rühmlich an. Seine Läuterung durch die vorhergehenden erschütternden Ereignisse ist eine echte und wahrhafte. Er hat inzwischen alles Irdisch-Sinnliche, das bisher in seinem Charakter eine starke Rolle spielte, abgestreift, ist in dem Sturme beim Tode und an der Leiche des Freundes zum Manne geworden, und so muß denn unseres Erachtens seine letzte Begegnung mit der Königin auch jeder heftigen Leidenschaft für diese entkleidet sein, um zum Schluß wenigstens den Schimmer der Verklärung auf den Jüngling zu werfen, der nach Posas Wunsch und Willen der Erfüller und Verkündiger der selbstlosen „Freiheitsgedanken werden sollte, die der Dichter in jenes Seele gelegt und mit denen er seinen eigenen idealen Träumen von Freiheit und Brüderlichkeit unter den Menschen einen so tiefen, herzbewegenden Ausdruck gegeben. Edle Ruhe und ergebene Resignation wären hier mehr am Platze als die von unserm Gaste dargestellte noch einmal zum Durchbruch kommende Liebesleidenschaft. Im übrigen war der Don Carlos des Herrn Matkowsky reich an ebenso überraschenden wie hinreißenden Momenten. Unvergleichlich schön spielte er unserm Empfinden nach ganz besonders die große Szene mit der Eboli, vortrefflich die Audienzszene und den größten Theil der Kerkerszene. Das Publikum erkannte die interessante Kunstleistung mit lebhaftem, an jeder irgend denkbaren Stelle zum Ausbruch kommendem Beifall aufs dankbarste an.

In der übrigen Darstellung machte sich an einigen Stellen ein überaus rühmlicher Eifer bemerkbar, mit dem Gaste zu wetteifern, an anderen war allerdings auch ein beträchtliches Minus an zulänglicher Kraft, eine Erschlaffung in Folge des anstrengenden Gastspiels bemerkbar. Herr Schreiner hatte seinen König Philipp in der Darstellung gegen die vorhergehenden, von uns ihrer Zeit schon besprochenen Aufführungen noch ganz bedeutend vertieft und abgeklärt und bot so ein treffliches Bild des fanatischen Despoten, das neben der genialischen Leistung unseres Gastes mit allen Ehren seinen hervorragenden Platz behauptete. Der reichliche, wohl verdiente Beifall, der Herrn Schreiner am Sonnabend zu Theil ward, dürfte ihm unzweideutig bewiesen haben, wie befriedigt sich das Publikum von seiner interessanten Darstellung gefunden und wie sehr es mit derselben übereingestimmt hat. Neben ihm zeichnete sich am meisten Frl. Fanto aus, welche diesmal in der Eboli eine künstlerisch abgerundete, eines tiefgreifenden Eindrucks sichere Leistung bot.

Wir können übrigens den zahlreichen Verehrern des Herrn Matkowsky zum Schluß die angenehme Versicherung geben, daß eine Wiederholung seines Gastspiels noch im Laufe dieser Saison sehr wahrscheinlich ist; und so rufen wir denn dem genialen und liebenswürdigen Künstler zugleich mit unserem Danke für das uns bisher Gebotene ein herzliches „Auf baldiges Wiedersehen“ nach.

A. R.

z **Ostrowo,** 1. Februar. In einer Versammlung deutscher Wähler der Wahlkreise Ostrowo, Adelnau, Kempen und Schildberg ist heut als Kandidat für die Reichstagswahl Gymnasial-Direktor Beckhaus-Ostrowo aufgestellt worden.

O. **Aus dem Kreise Obornik,** 1. Februar. Vorgestern fand in Obornik eine Sitzung des konservativen Vereins für den Kreis Obornik statt. Der Vorsitzende, Landrath v. Nathusius, besprach die bevorstehenden Reichstagswahlen und die geeignetsten Maßnahmen zur Durchbringung eines deutschen Reichstagsabgeordneten. Vor Allem müßten die Deutschen zusammenhalten, keiner dürfte an der Wahlurne fehlen und dann sei der Sieg der Deutschen gewiß, da schon bei der letzten Wahl nur sehr wenige Stimmen hierzu fehlten. Es wurde hierauf die Wahl von 4 Delegirten für die allgemeine Vertrauensmänner-Versammlung vorgenommen und wurden gewählt: 1) Rittmeister Schönberg-Langgoslin, 2) Rittergutsbesitzer v. Martini-Lukowo, 3) Rittergutsbesitzer Fuß-Golaschin, 4) Bürgermeister Schmolke-Obornik. Als Ersatzmann wurde Rittergutsbesitzer Cattien-Gorka gewählt.

* **Fraustadt,** 1. Februar. Die liberale Partei des Wahlkreises Fraustadt-Lissa stellt als Reichstagskandidaten Herrn Landgerichtsrath Kolisch auf. Herr Landgerichtsrath Kolisch würde als Reichstagsabgeordneter energisch dafür eintreten, daß die Rechte des Volkes nicht weiter verkürzt werden und daß die Belastung der unteren Volksschichten durch Steuern nicht nur nicht weiter vermehrt, sondern im Gegentheil wesentlich vermindert wird. Herr Kolisch würde selbstverständlich gegen alle Monopol-Projekte auftreten und auch der Verlängerung des Sozialistengesetzes seine Zustimmung nicht geben. Wer also, so schreibt der „N. A.", einen wahren Freund des Volkes als Vertreter des Wahlkreises Fraustadt-Lissa im Reichstage haben will, der kann seine Stimme nur geben Herrn Landgerichtsrath Kolisch.

— **Wahlkreis Lüben-Bunzlau.** In einer am Freitag Abend zu Bunzlau stattgehabten Wählerversammlung der freisinnigen Partei wurde der bisherige Abgeordnete Ober-Landesgerichtsrath Schmieder einstimmig als Kandidat für den Wahlkreis proklamirt.

* **Neustädtel,** 2. Februar. Im Saale des Herzogschen Hotels fand heute Sonntag. den 2. Februar, Abends 7 Uhr, eine liberale Wähler-Versammlung statt, in welcher der Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei für den Wahlkreis Grünberg-Freystadt, Herr Rentier Jordan aus Berlin, der frühere langjährige Stadtverordneten-Vorsteher von Glogau, einen politischen Vortrag hielt. Die Versammlung war von Bürgern der Stadt und den Bewohnern der benachbarten Orte sehr zahlreich besucht.

— In mehreren Wahlkreisen, namentlich in ländlichen Bezirken, ist den freisinnigen Kandidaten unmöglich, Lokale zu den Wahlversammlungen zu erhalten. Wie die „Rathenow. Zeitung" meldet, haben die Gastwirthe in Nennhausen sich geweigert, ein Lokal für die Rede des Reichstagskandidaten Abgeordneten Rickert herzugeben, weil sie Nachtheile fürchten und weil sie „einen Vorgesetzten hätten". Auch in der Stadt Brandenburg soll bis jetzt dem freisinnigen Komite nicht gelungen sein, ein größeres Lokal zu erhalten, in welchem die freisinnige Partei eine allen Parteien — auch den Sozialdemokraten — zugängliche Versammlung abhalten könnte.

Lokales.

Posen, den 3. Februar.

—u. **Herr Generallieutenant am Ende,** der neuernannte Kommandeur der 10. Division, ist gestern aus Königsberg in Preußen hier eingetroffen und hat in Mylius Hotel de Dresde Wohnung genommen.

* **Personalien.** Der Regierungs-Assessor Böttger ist der königlichen Regierung zu Bromberg überwiesen und in das Regierungs-Kollegium eingeführt worden. — Der königliche Förster Ristow zu Langfurth in der Oberförsterei Taubenwalde tritt mit dem 1. April 1890 auf seinen Antrag in den Ruhestand.

* **Personalien.** Der Lehrer Louis Schaar ist bei der evangelischen Schule zu Kreuz, im Kreise Filehne und der Lehrer Nikodemus Lorenz bei der katholischen Schule zu Groß-Opok, im Kreise Inowrazlaw, definitiv angestellt.

* **Stadttheater.** Wie schon erwähnt, steht demnächst die Aufführung von Wagners „Walküre" bevor, für unser Theater jedenfalls ein künstlerisches Ereigniß allerersten Ranges. Für eine glänzende dekorative Ausstattung des Werkes hat unsere Stadtverwaltung reichliche Mittel bewilligt; die sämmtlichen neuen Dekorationen sind streng nach Bayreuther Muster von unserem tüchtigen Dekorationsmaler Herrn Hoffmann angefertigt worden. Für die übrige glänzende und würdige Ausstattung des Werkes hat Herr Direktor Rahn keine Kosten gescheut. Die eingehendsten und anstrengendsten musikalischen Proben finden schon seit Wochen unter der Leitung unseres umsichtigen Kapellmeisters Herrn Hache statt. Die Schwierigkeit des Werkes macht natürlich mehrfache Haupt- und Generalproben auf der Bühne erforderlich und deshalb in dieser Woche einen zweimaligen Ausfall der Abendvorstellungen (am Dienstag und am Donnerstag) nothwendig. — Am Mittwoch wird zum letzten Mal in der Saison das effektvolle Dumassche Schauspiel „Der Fall Clémenceau" in Scene gehen, das hier bekanntlich eine sehr wackere Darstellung findet. — Vorausbestellungen von Billets für die erste Aufführung der „Walküre", die für Freitag in Aussicht genommen ist, werden bereits von morgen an im Theaterbüreau entgegengenommen.

* **Vortrag.** Am 29. v. M. hielt Herr Dr. Nitsche, Brunnenarzt in Salzbrunn (im Winter in Posen) einen Vortrag über „die Sprachorgane und deren Pflege in Schule und Haus", in welchem er ungefähr Folgendes auseinandersetzte: Wie bei einer Bahnfahrt wohl selten ein Fahrgast sich der geheimnißvollen Kräfte der Natur, der Unsumme menschlicher Rechnung und Arbeit bewußt werde, welche seine Fahrt ermöglichen, so denkt wohl auch selten Jemand beim Sprechen daran, welch wunderbare Vorgänge das Sprechen ermöglichen. Nirgends zeigt sich das Ineinandergreifen geistiger und körperlicher Thätigkeit so ausgesprochen, wie bei der Sprache. Wir wissen, daß das Nervensystem der einzige Vermittler unseres Empfindungslebens und gleichzeitig der Urheber jeder Willensäußerung ist, für die eigentliche Verstandesthätigkeit läßt sich aber bis jetzt ein Zusammenhang mit physikalischen Bewegungen im Gehirn noch nicht nachweisen. Auch die Forschungen über die Sprache und die verschiedenen Sprachstörungen, wie sie gewisse Gehirnverletzungen erzeugen, haben das Dunkel noch nicht wesentlich aufgehellt; das weiß man aber, daß es gewisse Regionen im Gehirn giebt, wo ein Aufspeichern sprachlicher Eindrücke, das Gedächtniß für Worte, seinen Sitz hat. Der Vorgang beim Sprechen ist der, daß man zunächst geistig aus dem erlernten Wortschatze die entsprechenden wählt und gleichzeitig durch Willensakt die zur Hervorbringung der Laute, aus welcher die Worte bestehen, nothwendigen Muskeln der äußeren Sprachorgane in Bewegung setzt. An dem letzten Akte betheiligen sich die Lunge, der Kehlkopf und die Mund- und Rachenhöhle. Der Vortragende beschreibt kurz den Athmungsprozeß, den Bau des Kehlkopfs als des tonerzeugenden Instruments, wobei er betont, daß die Stärke eines Tones durch die Stärke der Ausathmung, die Höhe des Tons von der verschiedenen Spannung der Stimmbänder herrühre, schließlich die Mund- und Rachenhöhle mit ihren verschiedenen Theilen, Lippen, Zunge, hartem und weichem Gaumen, Mandeln, in welchen Höhlen nicht nur der Ton, durch das Mitschwingen der Luft in denselben, seine individuelle Klangfarbe bekomme, sondern auch die Vokale und Consonanten gebildet werden. Die Vokale sind Klänge, welche durch den Ausathmungsstrom in der durch Bewegung ihrer einzelnen Theile charakteristisch gestalteten Mund-Rachenhöhle erzeugt werden, die Konsonanteu Geräusche, welche ebenfalls durch Ausathmung an bestimmten Stellen der genannten Räume bei verschiedenen Stellungen der einzelnen Theile hervorgebracht werden. Die Wissenschaft lehrt, wie diese Stellungen für jeden Vokal und jeden Consonanten sein müssen; werden dieselben von dem Sprechenden nicht wahrgenommen, so erklingen Vokale und Consonanten verschwommen und undeutlich. Sind alle Theile des Sprechapparats gesund und wohlgeübt, so muß die Sprache wohlklingend und deutlich sein; ist die Sprache mißtönend, heiser, näselnd oder undeutlich, so sind entweder an einer Stelle krankhafte Verhältnisse vorhanden, oder die Muskeln sind in der Jugend ungenügend geübt oder durch schlechte Sprechweise übermüdet und erlahmt. Eine wohlklingende Sprache ist aber ein Haupterforderniß für viele Berufsarten, für manche eine Lebensfrage. Es ist zu bedauern, daß gerade bei Eltern für die gaumige, nasale, unschöne Sprache der Kinder durch die Macht der Gewohnheit kein genügendes Interesse vorhanden; aber auch bei Erwachsenen und gerade denen, deren Beruf vieles und anstrengendes Sprechen erheischt, finde man oft eine unbegreifliche Gleichgültigkeit bei den eigenen Sprachstörungen. Der Vortragende schildert darauf die krankhaften Zustände des Kehlkopfs und der Mundrachenhöhle, wobei er betont, daß die Heiserkeit sowohl, als auch die durch Krankheiten der Mundrachenhöhle (Granulationen, dicke Mandeln) und Verstopfung der Nasenhöhle hervorgerufenen Sprachstörungen nicht nur wichtig und ernst zu nehmen seien, wegen der Sprachbehinderung, sondern auch oft als Zeichen von Krankheiten, welche den ganzen Organismus gefährden können. Daher ist, zumal der heutige Standpunkt der Medizin sowohl eine richtige Diagnose, wie auch durch schmerz- und gefahrlose Operationen Beseitigung der krankhaften Zustände ermöglicht, jede Sprachstörung rechtzeitig zum Gegenstande ärztlicher Behandlungen zu machen. Ferner ist es nöthig durch Abhärtung, kalte Waschungen, kalte Gurgelungen, Nichtbedecken des Halses, vor Allem aber durch das Athmen durch die Nase bei geschlossenem Munde auf staubiger Straße und bei Temperaturwechsel die Sprachorgane vor akuten Krankheiten zu schützen. Sind solche trotzdem aufgetreten, so erheischen sie dringend sofortige Ruhe der Organe durch Schweigen, weil sich sonst daraus dauernde Störungen — Lähmungen der Stimmbänder u. A. — entwickeln können. Ein wesentliches Mittel aber die Sprache trotz aller Anforderungen wohlklingend und leistungsfähig zu erhalten, ist die richtige Art des Sprechens selbst. Die Sprache ist das Resultat einer Menge gleichzeitiger Muskelbewegungen, welche in der Lunge die Athmung, im Kehlkopf die Tonbildung, in der Mundrachenhöhle die Erzeugung der Vokale und Konsonanten bewirken. Nur bei ganz gleichmäßiger, wohleingetheilter Arbeit und gegenseitig gut abgewogener Kraftentfaltung klingt die Stimme gut und bleiben alle Organe gesund. Wird aber z. B. schlecht geathmet, so wird gewöhnlich in zu hoher Stimmlage gesprochen und der Kehlkopf übermäßig angestrengt; wird undeutlich mit kaum bewegten Lippen und schwerer Zunge gesprochen, werden Lunge und Kehlkopf angestrengt um die Deutlichkeit der Sprache durch lautes, und schließlich doch schwerverständliches Sprechen zu ersetzen. Der Vortragende bespricht darauf die nothwendigen Bedingungen einer guten Sprechweise, welche kurz gefaßt folgende sind: Stete Luftbereitschaft in der Lunge durch rechtzeitiges Einathmen und langsames, haushälterisches Ausathmen, Sprechen in der angeborenen Stimmhöhe, nicht tiefer oder höher, drittens aber klare und reine Aussprache jedes einzelnen Vokals, scharfes und deutliches Aussprechen jedes Konsonanten. Schule und Haus sind die Stätten, wo bereits früh durch Aufmerksamkeit und strenge Beobachtung dieser Punkte dem Kinde eine gute und für die Anforderungen der Zukunft stets ausreichende Sprache beigebracht werden könne. „Der Zwang, gut und deutlich jeden Vokal und Konsonanten auszusprechen, so schloß der Redner seine interessanten und lehrreichen Ausführungen, trägt auch zur Charakterentwickelung bei durch das Verhindern überhasteter Antworten und die Nothwendigkeit, nachzudenken und den Willen zu üben. Die Vertiefung in den Inhalt des Erlernten und der Sinn für Schönheit der Sprache werden wesentlich dadurch gefördert."

Wir benutzen diese Gelegenheit, um nochmals auf das „Kurhaus für Erzieherinnen in Salzbrunn" hinzuweisen, zu dessen Bestem vorstehender Vortrag gehalten wurde. Es handelt sich dabei darum, ein Haus zu schaffen, in welchem bedürftige und kränkliche Damen des Lehrstandes für billiges Geld Wohnung und Kost erhalten. Es ist dies die einzige Möglichkeit, gerade den schwer arbeitenden Damen, welche eine Kur der geringen Mittel wegen nicht durchmachen zu können glauben, diese oft für die ganze Zukunft so wichtige Kur ausführen zu helfen. Das betreffende Haus soll selbstverständlich das ganze Jahr hindurch geöffnet sein. Obgleich dasselbe erst im Plane besteht, zeigen, wie wir hören, alljährliche zahlreiche Anmeldungen und Anfragen, daß mit dem Bau desselden einem wahren Bedürfnisse abgeholfen werden kann.

* **Der kaufmännische Verein** hat am vergangenen Freitag in seinem Vereinslokale einen geselligen Abend abgehalten, an welchem jedoch nicht, wie irrthümlich in Nr. 82 unserer Zeitung angegeben war, die Angehörigen der Vereinsmitglieder theilgenommen haben. Wie seitens des Vereins uns mitgetheilt wird, wird an jedem Freitag ein geselliger Abend ohne Angehörige abgehalten.

* **Lotterie.** Mit der Ziehung der ersten Klasse der 182. preußischen Klassenlotterie wird am 8. April d. J. der Anfang gemacht werden.

-u. **Plakate sozialdemokratischen Inhalts** sind in der Nacht vom 31. Januar zum 1. d. Mts. in verschiedenen Stadttheilen angeschlagen und in den nächsten beiden Tagen auch vertheilt worden. Gestern gelang es unserer Polizei, einen hiesigen Arbeiter bei der Vertheilung sozialistischer Flugschriften abzufassen und zu verhaften.

—u. **Vom Wasserstand der Warthe.** Das Wasser der Warthe ist hier in den letzten Tagen schnell gestiegen und haben die Ueberfluthungen an den beiden Ueberfällen des Verdychowoer Dammes in Folge dessen größere Dimensionen angenommen. Der Hof eines an dem ersten Ueberfalle belegenen Grundstückes steht bereits theilweise unter Wasser. Steigt das Wasser noch um ein Weniges, so werden die Holzplätze am Gerberdamm ebenfalls überfluthet werden. Da in Pogorzelice das Warthewasser noch steigt, so ist auch hier ein weiteres Steigen zu erwarten. Doch ist bis jetzt kein Grund zu Besorgnissen wegen einer ausgedehnten Ueberschwemmung vorhanden. Heute Mittag gegen zwei Uhr hatte der Wasserstand der Warthe hier die Höhe von 3,20 Meter erreicht.

—u. **Ueberfallen** wurden gestern Abend in der Friedrichsstraße, in der Nähe des Postgebäudes, drei Männer von vier Strolchen, welche mit Ochsenziemern und anderen schweren Stöcken bewaffnet waren. Es kam zu einem regelrechten Kampfe, bei dem die Angegriffenen aber den Kürzeren zogen. Ein besonders hart bedrängter Schmied, welcher schon einige nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hatte, zog ein Terzerol und feuerte auf die Angreifer, welche augenblicklich die Flucht ergriffen. Die Schußwaffe war nur blind geladen gewesen. Leider sind die Strolche unerkannt entkommen. Die Untersuchung ist im Gange.

* **Fuhrunfall.** Gestern ging auf dem Wilhelmsplatze plötzlich ein vor eine Britschke gespanntes Pferd in der Richtung nach dem Alten Markte durch. In der Neuenstraße brachen die beiden Räder auf der rechten Seite des Wagens entzwei, so daß der Kutscher herunterfiel. Doch ist er ohne Verletzungen davongekommen. Auf dem Alten Markte wurde das Gefährt zum Stehen gebracht.

—u. **Taschendiebstahl.** Einem in der Halbdorfstraße wohnhaften Mädchen ist gestern Nachmittag in der St. Martinstraße aus der Tasche des Kleides ein Portemonnaie mit 5,60 M. Inhalt entwendet worden, ohne daß es gelang, des frechen Taschendiebes habhaft zu werden.

—u. **Schlägerei.** In einem in der Eichwaldstraße belegenen Tanzlokale entspann sich gestern Abend zwischen einigen Militärpersonen ein heftiger Wortwechsel, der bald in Thätlichkeiten überging. Die Soldaten machten von der blanken Waffe Gebrauch und haben einige von ihnen nicht unbedeutende Verletzungen bei dieser Schlägerei erlitten. Wie wir hören, ist die militärgerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet.

—u. **Verhaftungen.** Wegen Diebstahls ist gestern Abend ein Anstreicher von hier verhaftet worden. Er hat an dem Hause Venetianerstraße Nr. 19 und 20 einen Theil der Dachrinne durch Losbrechen entwendet. — Eine recht empfindliche Strafe wird einen hiesigen Schlossergesellen treffen, welcher heute Morgen gegen 2 Uhr zur Haft gebracht wurde. In dem Hause Mühlenstraße Nr. 4 hat er sich fortgesetzt der Ruhestörung schuldig gemacht. Von seinem Schlafwirthe darüber zur Rede gestellt, bedrohte er ihn mit einem Messer und mißhandelte die Frau desselben auf ganz rohe Weise, wobei er ihr die Kleider vom Körper riß. Mit Mühe nur gelang es, den Wütherich zu verhaften.

—u. **Diebstähle.** Aus dem Entree einer Haushaltung in der Gartenstraße, welches unverschlossen gewesen war, ist am vergangenen Sonnabend Mittag ein schwarzer Plüsch-Damenmantel gestohlen worden. Die weiten Aermel desselben, sowie seine Hinterbahn sind mit Federbesatz versehen. — Einem Kellner, welcher in dem Hause St. Martinstraße 38 wohnhaft ist, wurde in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. aus seinem unverschlossen gewesenen Zimmer ein hellbrauner Winter-Ueberzieher mit braunem Sammetkragen und groß karrirtem Futter im Werthe von 60 M. entwendet. Unter dem Aufhänger befand sich die Firma A. Berliner-Posen. — Einem am Alten Markte wohnhaften Reisenden sind am 28. oder 29. v. M. vom Trockenboden zwei Bettbezüge, gezeichnet S. S. und B. P., sowie ein Bettlaken im Werthe von zusammen 20 M. gestohlen worden. Leider sind in sämmlichen Fällen die Diebe bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet am Sonnabend: 5 Personen wegen Bettelns, eine Arbeiterfrau wegen Hausfriedensbruchs, eine obdachlose Wittwe, welche betrunken auf der Wallischei gelegen hatte und eine Frauensperson wegen Betruges; am Sonntag: ein Bettler und ein Arbeiter aus Glowno wegen Erregung ruhestörenden Lärms. — Sistirt wurde am Sonnabend ein Drehorgelspieler, welcher ohne polizeiliche Genehmigung sein Gewerbe ausübte. — Zwangsweise gereinigt wurde der Bürgersteig vor einem Gebäude in der Wilhelmstraße. — Entflogen: ein Papagei aus dem Hause Wilhelmstraße 26. — Zugelaufen: ein weiß- und rothgefleckter Jagdhund Dorf Winiary Nr. 20. — Gefunden: drei englische Lesebücher in dem Hause Friedrichstraße 2, ein Maulkorb aus Leder in der Wasserstraße und ein Paar wollene Handschuhe in der Großen Ritterstraße.

Telegraphische Nachrichten.

Kairo, 3. Februar. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" empfing die deutsche Kolonie ein Telegramm Wißmanns, daß Emin Pascha viel besser das Hospital verlassen habe und wahrscheinlich im März absegelt.

Berlin, 3. Februar. [Telegraphischer Spezial Bericht der „Posener Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung des Etats der direkten Steuern, die sich zu einer allgemeinen Zoll- und Steuerdebatte ausdehnte. In derselben verlangten Sombart, Rickert und Krause die Verbindung einer Landgemeindeordnung mit der Reform der Grund- und Gebäudesteuer. Der Finanzminister erklärte jedoch, auf die Frage, ob dies von der Regierung beabsichtigt sei, nicht eingehen zu wollen. Krause und v. Eynern äußerten sich weiter über die Nothwendigkeit einer Einkommensteuerreform, bei der Ersterer eine progressive Einkommensteuer und stärkere Heranziehung des fundirten Einkommens und ebenso wie v. Eynern die Deklarationspflicht aber ohne Selbsteinschätzung befürwortete. Rickert betonte gleichfalls die Nothwendigkeit einer progressiven Einkommensteuer, verlangte aber gegenüber den daraus entstehenden Mehreinnahmen eine Entlastung durch Zollermäßigung und zugleich eine Garantie, daß das Wahlrecht nicht angetastet werde. Er befürwortete die Quotisirung und empfahl größere Sparsamkeit in der Finanzwirthschaft. Im Einzelnen empfahl er eine Einschätzung durch technische Finanzbeamte statt durch die Landräthe vorzunehmen. Kroecher trat für Deklaration mit Selbsteinschätzung ein. v. Kanitz und Erffa suchten die Getreidezölle zu vertheidigen, deren Beibehaltung sie für nothwendig erklärten. Rickert wies jedoch demgegenüber auf die Belastung der ärmeren Klassen durch die Zölle hin. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 3. Februar. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der Kaiser hat die ihm am vorigen Montag vorgestellten Kadetten zur Einfachheit und Mäßigkeit ermahnt. Der Offizier müsse von den Untergebenen nur verlangen, was geleistet werden könne. Er solle nicht forsch und schneidig sein gegen die Mannschaften, sondern Geduld gegen dieselben üben.

Berlin, 3. Febr. [Privattelegramm der „Posener Zeitung."] Der Abg. Richter sprach am Sonntag in Mannheim und Neustadt a. Hardt vor großen Versammlungen. Die Versammlung in Bockenheim wurde Abends vor Beginn aufgelöst, angeblich wegen Ueberfüllung. Dem Abg. Richter wurde der Eintritt in den Saal versagt.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" giebt als Grund des Rücktritts Bismarcks als Handelsminister an, nach den Strikebewegungen des vorigen Sommrs könne das Handelsministerium nicht mehr Nebenamt sein. Der Reichskanzler habe ursprünglich versucht, in Kolonialsachen eine verantwortliche Vertretung zu erhalten, da das Kolonialprogramm über die ursprüngliche Ansicht erweitert sei.

Nach dem „Reichsboten" treten Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Minister v. Maybach über die Kompetenzen der beiderseitigen Ressorts gelegentlich des Bergarbeiterstrikes hervor.

London, 3. Februar. Parnell hat den Ehrenkränkungsprozeß gegen die „Times" fallen gelassen und eine Entschädigung von 5000 Pfund von der „Times" angenommen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Adelheid** mit dem Bureauvorsteher Herrn **Samuel Chraplewski** in Gnesen zeige ich ergebenst an. 1930
Neustadt a./W., im Febr. 1890.
Flora Rosenthal geb. **Stich.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Adelheid Rosenthal,
Samuel Chraplewski.
Neustadt a./W. Gnesen.

Die Geburt einer Tochter zeigen erfreut an
Wilh. Schwarz u. Frau
1921 geb. **Griess.**

Todes-Anzeige.
Am Sonntag, den 2. d. M., entschlief in dem Herrn nach längerem Leiden meine innig geliebte Frau
Auguste, geb. Backhaus.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. d. M., vom Trauerhause aus statt.
Georg Werner,
Hausvater,
Herberge zur Heimath,
Bäckerstraße 19.

Allen, welche meinen heißgeliebten Gatten und unsern guten Vater zur ewigen Ruhe begleitet, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.
Emilie Kowatsch
nebst Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein L. Völker in Hermannsburg mit Herrn Gustav Othmer in Bergen bei Celle.
Verehelicht: Herr Rabe mit Fräulein Olga Freiin v. Plotho in Parez a. Elbe. Herr Dr. med. Corn. Trimborn mit Frl. Mar. Gohr in Köln.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Rittergutsbesitzer Hermann Halske in Dalldorf bei Büchen in Lauenburg.
Eine Tochter: Herrn Kreis-Physikus Dr. Räuber in Nordhausen.
Gestorben: Herr Fritz Frhr. v. d. Borch in Schwerin. Herr A. F. v. Karger in Krossen a. d. O. Frau Ida v. Lützow, geb. von Waldow-Reitzenstein in Schwerin. Herr Dr. med. Herm. Dierks in Seehausen i. A. Frl. Joh. Schwengers in Uerdingen.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Dienstag, den 4. Februar 1890:
Keine Vorstellung.
Mittwoch, den 5. Februar 1890:
Zum fünften und letzten Mal:
Novität. Novität.
Der Fall Clemenceau.
In Vorbereitung:
Die Walküre.
1719 **Die Direktion.**

Victoria-Theater.
Täglich große Vorstellung.
Neu. Auftreten des Afrikanischen Negersängers Herrn **Ben Bogel,** Frl. **Marianne Wagner,** Wiener Lieder-Sängerin, der Gebr. **Warnke.** Produktion am dreifachen Reck, Frl. **Marietta Dornét,** deutsche Romanzen- und Walzersängerin, Herren Gebrüder **Torre,** Instrumentalisten, Frl. **Ida Lido,** Deutsch-Italienische Sängerin.
1712 **Arthur Roesch.**

Wagner Walküre,
Klavierauszüge,
Arrangements,
Textbücher
stets vorräthig bei 1890
Ed. Bote & G. Bock,
Musikalienhandlung,
Posen, Wilhelmstraße 23.

✝

Nachruf.

Vorgestern entschlief hierselbst am Herzschlage, auf einer Geschäftsreise begriffen, der Mitinhaber der Firma Klotz und Kühne zu Driesen,
Herr Fabrikbesitzer Josef Rymarkiewicz,
im rüstigsten Mannesalter von 32 Jahren.
Die Unterzeichneten betrauern in dem so jäh Dahingeschiedenen einen aufrichtigen edlen Freund, dessen stets liebenswürdiger braver Charakter ihm in unseren Herzen ein dauerndes Andenken sichert.
Sanft ruhe seine Asche!
Posen, den 4. Februar 1890.
Seine Freunde.

Gestern Abend um 9¾ Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber, guter Mann,
der Inspektor und Rendant a. D., Ritter pp.
Adolf Thielmann
im 82. Lebensjahr, was tiefbetrübt anzeigt
Kosten, den 2. Februar 1890.
Auguste Thielmann,
geb. **Weicher.**

Heute Morgen um 2¾ Uhr entschlief nach unendlichen Leiden unsere innig geliebte Gattin und Tochter,
Frau Gertrud Hoerner,
geb. **Buchwald,**
im Alter von 36 Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Koschmin, Breslau, den 2. Februar 1890.
Dr. Hoerner, Königlicher Amtsrichter,
Anna Buchwald, geb. **Glade.**
Beerdigung Mittwoch, den 5. d. M., Nachmittags 2½ Uhr.

Heute früh 9¼ Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unseres guten, ältesten Sohnes
Carl
im beinahe vollendeten 13. Lebensjahre.
Posen, den 2. Februar 1890.
Die trauernden Eltern
Carl Ribbeck und Frau
Anna, geb. **Mitzlaff.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Februar, 5 Uhr Nachmittags, statt.

Verein junger Kaufleute, Posen.
Donnerstag, den 6. Februar 1890,
Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale,
CONCERT,
gegeben von:
Fräulein **Rothhauser,** Königl. Hofopernsängerin,
Fräulein **Clara Krause,** Pianistin,
Herrn **Hnrch. Grünfeld,** Königl. Hof-Cellist.

Eintrittskarten verabfolgt Herr **Louis Licht,** Sapiehaplatz 8, im Comtoir. 1748

Hiesige Nichtmitglieder und deren Angehörige haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Wegen Erkrankung des Herrn **Paderewski** findet dessen Konzert erst **Donnerstag, den 13. Februar,** statt. Die bereits gelösten Billete behalten ihre Giltigkeit. 1892
Ed. Bote & G. Bock.

Central-Concerthalle
Alter Markt 51, I. Et.
Eigenthümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich **Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.**
Anfang 7 Uhr.

M. 5. II. A. 7½ J. I.

Kaufmännischer Verein.
Die Mitglieder werden höflichst ersucht, an der am **Dienstag, Nachmittag 3 Uhr,** stattfindenden Beerdigung der Frau **Marie Peschke** geb. **Jaretzki** recht **zahlreich** Theil zu nehmen. 1873
Der Vorstand.

Heute von 10 Uhr ab: **Wellfleisch.** Abends: **Eigengemachte Grütz-, Semmel- u. Leberwurst.**
1895 **R. Jone,**
Alter Markt 31.

In arte voluptas!
Mittwoch, den 5. ds. Hornung, Abends 9 Uhr, freundnachbarliche Zusammenkunft in der **Burg.** Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Brüder in Uhu **dringend** erwünscht! 1925

Aufnahme neuer Mitglieder
an den **Turnabenden jeden Dienstag und Freitag** von 8—10 Uhr in der städtischen Turnhalle am Grünen Platze.
Turnen der Zöglingsriegen jeden Montag und Donnerstag zur selben Zeit. 17282
Männer-Turn-Verein „Posen".

Lamberts Etablissement.
Heute sowie jeden Dienstag:
Eisbeine.
J. Gottmann.

Die Verwaltung meiner
Dampf-Thonziegelei in Obrzyca (Rataj)
und den Verkauf sämmtlicher Fabrikate habe ich der Handlung
Eduard Ephraim
hierselbst, Lindenstraße 2, übertragen.
Posen, den 25. Januar 1890.
Wwe. Emma Cohen,
1919 **in Firma Paul Cohen.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, dass ich
St. Martinstrasse 23, im Moral'schen Hause, eine
Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Weinhandlung
eröffnet habe.
Indem ich um gütigste Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst
J. Smyczyński.

Winter-Mäntel
u. Modell-Costumes,
um damit zu räumen,
für die Hälfte der früheren Preise.
Neuestr. 2,
E. Tomski,
1914 Modewaaren- u. Damen-Confektion.

Centralgeschäft und Restaurant in Posen:
Berlinerstrasse 16.

Seit 1876, also bereits 19 Jahre, versiegele ich jede Flasche mit meinem eigenen Namenssiegel und kann, trotz grösster Anstrengung, Niemand über meine Weine etwas Nachtheiliges öffentlich aussagen, bester Beweis ihrer Güte und meiner Reellität. Franzö. Weine sind überhaupt die besten der Welt, weil von Natur aus eisenhaltig, während andere Weine meistens gegypst sind. Wer meine Weine nicht trinkt, schadet sich also selbst.
Trinken Sie also und fordern Sie im eigenen Interesse überall nur die gesunden ungegypsten
französischen
Natur-Weine
von **Oswald Nier**
Hauptgeschäft **BERLIN**
25 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland.
Ausf. Preis-Courant gratis & frco.
No 153.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 15643

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte, Förster und Gärtner
und bittet um gütige Aufträge. 1173
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Formulare
zum
Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister
(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.

Heute Eisbeine.
J. Graetz, St. Martin 30.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Apfelsinen. Einen Korb mit circa 25 Stück gross. saftig. Apfelsinen versendet **franco** für 3 M.
J. A. F. Kohfahl, Hamburg, Hopfenm. 6.

Colossale Gewinnchancen
bietet die Betheiligung bei einer Gesellschaft, welche jährlich
Millionen verdienen
kann. **Beitrag 10 Mark pro Monat.** 1710
Prospekte versendet gratis.
Eugen Wieland,
Berlin, Belle-Alliancestr. 35.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis.
L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Für die
Fröbel'schen Kindergärten,
Ober-Mühlenstr. 27 p.
und
Breslauerstr. 18 p.,
nimmt täglich Anmeldungen entgegen 1796
Anna Michel.

!Landwirthschaftl. Institut Köstritz! (Leipzig-Gera) verb. m. berühmter Musterwirthschaft, Obst- und Gartenbauschule nimmt zu Ostern junge Leute auf, d. sich zeitgemäß wissenschaftlich ausbilden u. den Betrieb d. Großwirthschaft erlernen w. Bedingungen günstig. Cursus f. einjährig Freiwilligenexamen. Beste Referenzen. Director **Dr. H. Settegast.** 780

Une dame Française donne des leçons de conversation.
Mm. Lemmen,
Wasserstraße 14, I. Etage,
Maison Leitgeber. 1843

Selbst-Unterricht
für Erwachsene jeden Berufes.
Die in der Handels- u. Geschäftswelt mit gr. Beifall aufgen. Kurse sind für jüngere u. ältere Leute leichtfasslich bearbeitet:
Buchführung
einfache und doppelte, Correspond. etc. Tüchtige Ausbildung in 3-4 Woch. | Brochüre, Atteste und Probelection grat. u. fco.
Schönschrift
Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen schwungv. u. schön (Deutsch, Lat., Ronde). Bester Erfolg auf billigstem Wege.
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für kaufm. Lehrmittel.

Zahnarzt Berliner,
Berlinerstraße 5.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein Paar Jucker,
Schimmelstuten, 5', 8 u. 11 Jahr alt, schneidige Gänger und gute Paßpferde, sind nebst Selbstfahrer und Geschirr preiswerth zu verkaufen. 1929
Dom. Zlotnik, Kr. Posen,
¼ Stunde vom Bahnhof Zlotnik.

---

1 Jagdhund (Hühnerhund) hasenrein, englisch u. deutsche Kreuzung i. 1. Felde ist versetzungshalber billig zu verk., zu erfragen bei **Otto Seeliger,** Neuestr. 11.

---

2 neue Drehrollen m. Zubehör stehen z. sof. Verkauf, Ob. Mühlenstr. 19. Die Uebernahme ders. mit der Kellerwohn. kann vom 1. April cr. erfolgen. 1904

---

1 Reisepelz und 1 Fußsack billig zu verkaufen. 1932
Breslauerstr. 9 I. Etage.

Dom. Eduardsfelde b. Posen liefert von jetzt ab wieder die als vorzüglich bekannte 1425
Dabersche Speisekartoffel,
den Centner frei ins Haus à 1,80 M. Gütige Bestellungen direkt oder **St. Martin 47,** 2. Etage links.

Tiefschwarze Tinte,
pro Liter 60 Pf.
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Lorraine Champagne, Deutscher Sekt, (eingetragene Marke)
vollständiger Ersatz für französ. Champagner, dabei wesentlich billiger von 7505
A. Buehl & Co. Coblenz,
Champagner-Kellerei, nach franz. Methode.

Stellen-Gesuche.

Ein jungverheiratheter, tüchtiger
Brenner 1934
in ungekündigter Stellung, welcher seit Jahren eine größere Brennerei mit nachweisbar guten Erfolgen verwaltet, sucht anderw. Engagement per 1. Juli cr. Gef. Offerten sub P. W. 101 an die Exped. der Pos. Ztg. erbeten.

Ein Bureaugehilfe,
auch **Registrator,** mit guter Handschrift, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. März oder 1. April ab Stellung. Offert. bitte ich unter der Adresse: **W. Klimkiewicz, Inowrazlaw,** bei Herrn Justizrath **Fromm,** zu richten. 1931

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

R. **Schwersenz,** 30. Januar. [Danksagung.] Herr Rabbiner Dr. Bamberger hat die in der hiesigen Synagoge zum Gedächtniß der verstorbenen Kaiserin Augusta gehaltene Rede an Seine Majestät den Kaiser eingereicht und heute von dem Herrn Oberpräsidenten, Grafen v. Zedlitz, die Mittheilung erhalten, „daß Seine Majestät den Herrn Oberpräsidenten beauftragt haben, Allerhöchstihren Dank für die Einsendung auszusprechen."

A **Gnesen,** 2. Februar. [Vortrag.] Im Verein junger Kaufleute sprach gestern Herr Direktor Ernst aus Schneidemühl über englisches Schul- und Familienleben. Der Vortragende hat so ungetheilten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft gefunden, daß wir es uns nicht versagen können, den Inhalt für weitere Kreise zu skizziren. Die Mittheilungen beruhen auf einer mit sachverständigem und wie es scheint, durchdringendem, vorurtheilslosen Blick gemachten persönlichen Beobachtung, welche Direktor E. in England anstellte. Dieselben gipfelten darin, daß das englische Schulwesen eine weitaus größere Zeit auf die körperliche Ausbildung verwendet als wir. Der Vortheil dieser Ausbildung erscheint den Engländern so wesentlich, daß sie schon dem Körper des neugeborenen Erdenbürgers eine erhöht größere Sorgfalt als wir zuwenden, indem sie z. B. nicht darauf aus sind, mit ihren frühzeitig sitzenden und stehenden Kindern zu paradiren, dieselben vielmehr bis zum Jahre ruhig in liegender Haltung belassen. Der geistigen Ausbildung englischer Kinder wird von Schule und Haus als leitender Gedanke Erziehung zu möglichst starker und früher Selbständigkeit zugrunde gelegt, und es ist begreiflich, daß die Schule darum an der Summe des Wissens sich weniger gelegen sein läßt, als an der Art, und daß dabei einzelne auf das praktische Leben gerichtete Betriebe in ungleich größerem Maße als bei uns in den Bereich des Unterrichts gezogen werden. Trotz alledem kommt der sich der Wissenschaft als solcher widmende Engländer gut so weit wie wir, und der Vortragende fand den Ausgleich auf den höchsten Schulen, wo die Studenten durch eingehendes Arbeiten leicht das Mehr einholen, welches unsere Studenten bereits als Vorbildung fürs Studium mitbringen müssen. Die Zucht und Sitte erscheint dem Vortragenden als völlig genügende; die dargethanenen Beispiele erwiesen nicht nur eine geringe Anwendung der zur Verfügung stehenden Disziplinarstrafen, sondern auch, daß die Engländer trotz der ihnen gegebenen Erziehung zu früher Selbständigkeit sowohl in moralischer, als auch berufsmäßiger und sozialer Beziehung nicht — so zu sagen — über die Stränge schlagen. Was die gemachten Mittheilungen als völlig abweichend von unseren herkömmlichen Einrichtungen aufweisen, ist aus der Schule: die Einimpfung eines geradezu überschwänglichen Stammesbewußtseins, die Berechtigung des weiblichen Geschlechts zum Studium bezw. zur Ausübung des ärztlichen Berufs, und aus dem Familienleben: so ziemlich der ganze Umfang der Gestaltung desselben.

O. **Rogasen,** 2. Februar. [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Zum Besten der Armen, ohne Unterschied der Konfession, fand gestern Abend im Saale des Etablissements Alexanderpark eine Dilettanten-Theater-Vorstellung, ausgeführt von Mitgliedern der Rogasener Schützengilde, statt. Das Theater war ziemlich besucht und ernteten die Darsteller verdienten Beifall. Nach dem Theater fand noch ein Tanzkränzchen statt.

⌗ **Wreschen,** 1. Februar. [Turnverein.] In der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins wurde Techniker Gärtner als Vorsitzender, Lehrer Kohn als stellvertretender Vorsitzender, Lehrer Dünnebier als Turnwart und Bennewitz als Schriftführer gewählt.

Z. **Pleschen,** 2. Februar. [Kaiserbild. Gesangverein.] Der hiesigen deutschen Bürgerschule ist ein großes, prächtiges Bild Kaiser Wilhelm II. geschenkt worden. Dasselbe wurde gestern vor versammeltem Kollegium und versammelten Schülern in der Aula feierlich enthüllt. — Der hiesige Männergesangverein hielt gestern im Fliegertschen Lokale eine Generalversammlung ab. In derselben wurde die Gründung eines Gauverbandes beschlossen, und zu diesem Zwecke der Vorstand bevollmächtigt, mit den Vereinen der Nachbarstädte Ostrowo, Jarotschin, Koschmin, Krotoschin und Dobrzyca zu unterhandeln.

z **Ostrowo,** 2. Febr. [Theateraufführung.] Am vergangenen Sonnabend fand in der großen Sängerhalle des Schützenhauses eine Theateraufführung von Seiten der Schüler der höheren Klassen des hiesigen Gymnasiums statt. Dieselbe wurde als Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers durch Oberlehrer Dr. Hassenkamp in vorzüglicher Weise arrangirt. Den musikalischen Theil leitete Gesanglehrer Neumann. Eingeleitet wurde die Feier durch die Jubelouverture von C. M. von Weber für Klavier. Bei Intonirung der Nationalhymne ging der Vorhang in die Höhe und auf der Bühne prangte inmitten von Blumen die Kaiserbüste. Ein Schüler sprach sodann den Prolog; es wurde in demselben darauf hingewiesen, daß die zur Aufführung gelangenden Szenen das Hohenzollersche Herrscherhaus in verschiedenen Epochen seiner Entwickelung zur Darstellung bringen würden. Dies ist in geschicktester Weise dadurch geschehen, daß Szenen aus folgenden Stücken zur Aufführung gelangten: 1. „Die Quitzows" von E. v. Wildenbruch (Akt 3, Szene 5.) Jahr 1415. 2. „Prinz Friedrich von Homburg", von H. v. Kleist. (Akt 2, Auftritt 9 und 10, Akt 5, Auftritt 1—7.) Jahr 1675. 3. „Zopf und Schwert" von Karl Gutzkow. (Akt 4, Auftritt 5 und 6.) Jahr 1736. 4. „Kolberg" von Paul Heyse. 1807. Es wurde recht flott und brav gespielt und ernteten die jugendlichen Darsteller wohlverdienten Beifall. Der große Zuschauerraum war überfüllt. Nach Deckung der Kosten wird der Ueberschuß zu wohlthätigen Zwecken verwandt.

∞ **Tremessen,** 2. Februar. [Männergesangverein. Verschönerungsverein.] In der außerordentlichen Hauptversammlung des Männergesangvereins, welche gestern Abend im Zentralhotel stattgefunden hat, handelte es sich hauptsächlich um Neu- resp. Ersatzwahl zum Vorstande. Vorsitzender blieb Gymnasiallehrer Feldmann, Dirigent wurde Hauptlehrer Marx, der bisherige Dirigent, Zimmermeister Kaulbach, wurde zum Schriftführer gewählt. Der Verein, welcher jetzt 43 Mitglieder zählt, beabsichtigt, gegen Mitte dieses Monats eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zu veranstalten. — Der hiesige Verschönerungsverein hielt vor einigen Tagen die statutenmäßige Generalversammlung ab, und zwar im Zentralhotel. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden größtentheils wiedergewählt. Vorsitzender ist Distriktskommissar Eccardt. Es wurde beschlossen, als nächste Aufgabe die Legung eines Trottoirs ins Auge zu fassen.

≈ **Schneidemühl,** 2. Februar. [Besitzveränderung. Fortbildungsschule.] Das dem Fleischermeister Mentschel hierselbst gehörige, in der Zeughausstraße belegene Hausgrundstück ist für den Kaufpreis von 28 500 M. in den Besitz des Gutsbesitzers Vernau aus Plötzmin übergegangen. — Der Holzhändler Gallert hier hat sein am Neuen Markte Nr. 14 belegenes Hausgrundstück für die Summe von 48 000 M. an den Stadthauptkassen-Rendanten Schönrock verkauft. — Nachdem auch das hiesige Gericht in letzter Zeit eine Anzahl von Schülern der staatlichen Fortbildungsschule wegen Schulversäumniß freigesprochen hat, ist der Besuch der Fortbildungsschule stetig schlechter geworden. Es wird die Schule jetzt kaum noch von einem Viertel der angemeldeten Lehrlinge besucht. Heute hatten sich in einer Klasse von 22 Schülern nur 7 eingefunden, welche in der zweiten Unterrichtsstunde sämmtlich mit der Erklärung, die Schule auch nicht mehr besuchen zu wollen, sich entfernten. Da ein rechtlicher Zwang zum Besuch der Fortbildungsschulen nicht besteht, so ist das Fortbestehen dieses Institutes in Frage gestellt nnd steht die Auflösung desselben in aller nächster Zeit bevor, wenn nicht ein anderes Staatsgesetz erlassen wird.

ch. **Miloslaw,** 2. Februar. [Schulschließung.] Der Wiederbeginn des Unterrichts in der in Folge Ausbruchs der Influenza geschlossenen hiesigen katholischen Schule, der heut erfolgen sollte, ist von Neuem hinausgeschoben worden. In Folge eingegangener Verfügung des königlichen Landrathamtes zu Wreschen ist die Schule auf weitere zehn Tage geschlossen worden und beginnt der Unterricht erst am 12. d. Mts.

□ **Bromberg.** 2. Februar. [Von der polnischen Veste Wisigrod. Goldene Hochzeit.] Vor einigen Tagen hat der hiesige historische Verein in Brahnau (früher Czersk) Nachgrabungen ausführen lassen, um festzustellen, ob dort die von polnischen Historikern vielfach genannte, im 16. oder 17. Jahrhundert zerstörte Burg Wisigrod gestanden hat. Dies hat sich durch die bloßgelegten Fundamente bestätjgt. Nähere Mittheilungen werden wohl in der nächsten Sitzung des historischen Vereins gemacht werden. — Heute begeht das Sensenschmied Splettsche Ehepaar hier das Fest der goldenen Hochzeit.

---

* **Königsberg,** 1. Februar. [Nothhäfen und Sturmsignalkanonen], wie am Kurischen Haff, soll, nach der „Königsb. Hart. Ztg.", die Regierung zu errichten beabsichtigen. Herbeigeführt ist dieses Projekt lediglich durch die in den letzten Jahren so zahlreich vorgekommenen Unfälle, welche mit denen des Kurischen Haffs vor drei Jahren fast auf gleicher Höhe stehen. Im kommenden Frühjahr wird der ganze Strand des Frischen Haffs von Regierungs-Beamten bereist werden, um festzustellen, an welchen gefährdeten Orten derartige Schutzbauten errichtet werden sollen. Man glaubt, daß dieselben keine große Kosten verursachen werden, da Holz-Moolen-Werke mit schwachem Steinmauerwerk genügen werden. Die Bauten sollen baldigst in Angriff genommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

d. **Preßprozeß.** Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Pr. Stargardt kam am 29. v. M. eine Anklagesache gegen den Buchdruckereibesitzer Michalowski zu Pelplin wegen Aufreizung der polnisch-katholischen gegen die deutsch-evangelische Bevölkerung mittelst Verbreitung verschiedener Druckschriften, die von der Michalowskischen Buchhandlung geführt wurden, zur Verhandlung. Von den mit Beschlag belegten Druckschriften wurden die meisten vom Gerichte als nicht strafbar erkannt; die eine Druckschrift wurde zwar als strafbar bezeichnet und die polizeiliche Beschlagnahme bestätigt, dagegen konnte die Verbreitung derselben dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden.

Landwirthschaftliches.

— **Was soll der Landwirth im Februar thun?** Feld- und Wirthschaftshof: Ackerarbeiten sind gewöhnlich noch nicht vorzunehmen; bei aufthauendem Schnee ist für Wasserabfluß zu sorgen, Dünger-, Erde- und Mergelfahren ist fortzusetzen; Arbeiten zur Kompostbereitung müssen bestellt werden; durch Frost aufgezogene Saat muß, wenn es die Witterung erlaubt, festgewalzt werden: eine hohe und mit einer Kruste versehene Schneedecke wird wegen Verhinderung des Luftzutritts für die Saaten schädlich, dieselbe ist daher entweder durch Eggen, Walzen oder Auftreiben von Thieren zu durchbrechen. Die Ackergeräthe sind auszubessern, das Saatgut muß gereinigt werden. Das Putzen und Pflegen der Hausthiere ist in Anbetracht des zu dieser Zeit beginnenden Haarwechsels sorgfältig zu bewerkstelligen. Hochtragende Stuten müssen gut bewegt werden. — Im Blumengarten: Umgraben; Düngen; Beschneiden von Ziersträuchern; bei günstiger Witterung Beginn der Reinigung des Gartens; Andrücken der durch den Frost gehobenen Pflanzen; Umsetzen von Stauden; Aussaat von Rittersporn und Mohn im freien Land, Levkojen, Astern ꝛc. im Mistbeet. — Gemüsegarten: Graben; Düngen; Aussaat sämmtlicher langsam keimender Saaten wie Mohrrüben, Carotten, Schwarzwurzel, Ende des Monats auch Spinat, Petersilie, Kerbel; an günstigen Tagen Anlegen des ersten Erbsenbeetes; im Mistbeete säe man Frühgemüse, Kohl zum Auspflanzen, einige frühe Gurken, Melonen. Einige Kopfsalatpflanzen können ins freie Land gesetzt werden. — Obstgarten. Schneiden von Edelreisern; man lasse dieselben 8 Tage anwelken, damit sich später kein Kallus bildet und schlage sie bis zum Gebrauch im Keller ein; Fortgesetztes Ausputzen der Bäume. Noch ist es Zeit zum Anschaffen von Obstbäumen, Beerensträuchern ꝛc. — Bienenhof: Wenn Durstnoth, Tränken mit Zuckerwasser; Aufhalten der Fluglöcher; Schutz der Sonnenstrahlen; bei event. Reinigungsflug Fortschaffen des Gemülls und der Todten; wenn nöthig Futtern. Teichwirthschaft: Hecht und Krebs haben Schonzeit; Barsch, Plötz, Aesche, Karpfen, Wels, Stint ꝛc. haben Fangzeit.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 3. Februar. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 4810 Rinder. Nach lebhaftem Vorhandel war das Geschäft heute ruhig; ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 55 bis 58 M., für II. 45—50 M., für III. 43—45 M., für IV. 38—42 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 9067 Schweine, da der Export gegen die Vorwoche sich gehoben, waren Preise trotz des großen Antriebes anziehend, alles ausverkauft. Die Preise notirten für I. 63—64 M., II. 60—62 M., für III. 57—59 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. Znm Verkauf standen: 1555 Kälber. Das Geschäft war ruhig. Die Preise notirten für I. 58—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 46—55 Pf., für III. 36—44 für Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 9878 Hammel. Für Export mehr Begehr, blieb das Geschäft bei gebesserten Preisen ruhig, ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 44—48 Pf., beste Lämmer bis 53 Pf., für II. 35—41 Pf. für Pfd. Fleischgewicht.

** **Berlin,** 31. Januar. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über das Vermögen des Wollwaarenhändlers Marcus Joseph in Firma M. Loevy Nachf. wurde im ersten Termin vom Verwalter Dielitz den ca. 29,291 M. betragenden Forderungen nur eine Dividende von 1—4 Prozent in Aussicht gestellt und beschlossen, das Waarenlager meistbietend en bloc zu verkaufen. — Konkurs

---

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(28. Fortsetzung.)

Eine Weile saß er so ganz still, dann fühlte er, daß das Kind eingeschlafen war.

Vorsichtig legte er es ins Bettchen zurück und setzte sich wieder, im Dunkeln vor sich hinstarrend, die Arme auf die Knie gestützt, die Stirn in die Hände gedrückt. Lange saß er so da und regte sich nicht, nur noch zwei- oder dreimal glitt es tonlos durch die Nacht: „Bankerott!"

Ernst hatte schon eine Weile in der offenen Thür gestanden und dem Gespräch gelauscht; als es dunkel und still geworden, stieß er die Thür auf und trat ein.

„Ich bin es, Adam!"

Adam schwieg einen Moment.

„Hier ist es dunkel. Ich komme. Ich muß nur Licht machen, — verzeih'," sagte er abgebrochen.

Ernst holte die Streichhölzer aus seiner Tasche, sah sich um und zündete ein Lichtstümpfchen an, das auf dem Waschtische stand.

Adam sah ihm wie geistesabwesend zu.

Jetzt trat Ernst zu ihm, und Adam sah mit einem müden, fragenden Blick zu ihm auf.

„Ich bin müde," sagte er mechanisch mit einem halben Lächeln.

Lebensmüde, mein Bruder?" war die sanfte, fragende Antwort.

Adam neigte das Haupt.

„Hier steht es schlecht, mein Adam!"

„Vielleicht, o, gewiß! Du hättest es besser gemacht. Du hättest besser hierher gepaßt!" sagte Adam leise. „Besser für alles, alles, für das Gut und für die Verpflichtungen und die Verantwortungen und auch für sie — für meine Frau."

Ernst zuckte zusammen.

„Ja, ja", fuhr Adam fieberhaft fort, „das ist ja so natürlich, ich wundere mich garnicht, daß sie das selber fühlt und bereut und bedauert, machtlos wie ich selber vor dem Schicksal stehend; ich bin zu nichts, zu gar nichts mehr nütze, ich bin entbehrlich; wie stark und gut würdest Du statt meiner hier sein, für alles, am meisten für sie. Was bin ich noch? Nichts, ein müder Mann."

Ernst hörte ihm schweigend zu. Dann beugte er sich zu ihm nieder.

„Komm, mein Bruder, mein geliebter Bruder, Du bist krank."

„Ich bin ganz bei Sinnen, Ernst, ganz, und es ist ja auch Sünde, zu wünschen, daß Du an meiner Stelle wärest, furchtbare Sünde, zu beklagen, daß das Schicksal Dir das Erbe der Kirchmeister, das ungesegnete, entriß und den alten Fluch auf mein Haupt legte."

Ernst deckte die Augen mit der Hand.

„Es ist so gekommen! Es ist so gekommen! Ein Besitz von Angst und Sorge und Elend, und mein einziger, mein heißgeliebter Bruder geht daran zu Grunde!" stöhnte er. „Wie Du mir damals beim Begräbniß des Großvaters Deinen Mantel aufdringen wolltest, wie Du mich anflehtest, alles alles zu nehmen, was mir von Deinem Besitz jemals wünschenswerth dünken würde, so bist Du auch heute noch. Du hattest den stolzen Willen, den edlen Muth, des Lebens Arbeit und Kampf auf Dich zu nehmen, — die ausdauernde Kraft, das zähe, stählerne Herz gebrachen Dir."

Adam erhob sich. Was war ihm geschehen? Es schien, als habe er einen plötzlichen Entschluß gefaßt.

Hoch aufgerichtet stand er da.

„Komm, Ernst! Wir wollen gehen und Barbara nicht so lange allein lassen. Das andere wird alles recht werden — alles recht werden!"

An der Thür wendete er sich plötzlich noch einmal um. Er ging, holte Ernis kleinen Blechsäbel aus einer Ecke und legte ihn auf das Fußende des Bettes.

„Was machst Du, er schläft ja?" fragte Ernst erstaunt

„Ja. Aber ich habe es ihm versprochen, ihm seinen Säbel mit ins Bett zu legen, und er soll nicht sagen, daß ihm sein Vater nicht Wort gehalten hätte," und er hielt seine schmale, braune, vernachlässigte, verarbeitete Hand einen Moment über dem Haupt seines Sohnes. „Mein Liebling!"

XXI.

„Dies alles will ich Dir geben, so Du niederkniest und mich anbetest."

Es sollte nicht regnen! Es durfte nicht regnen! Man hatte noch so viel zu säen. Kaum die Hälfte dieser Arbeit war gethan.

Und es regnete.

Den ganzen Tag schossen die Tropfen an den Fenstern entlang, füllten die Teiche, sogenannte Vierwochen-Blasen auf ihnen hervorrufend, und ersäuften höhnisch plätschernd die neu eingesetzten Pflänzchen im Garten, der armen kleinen Primeln garnicht zu gedenken.

ist eröffnet 1) über das Vermögen der Handelsgesellschaft Walther u. Götze hier, Georgenkirchstraße 24. Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jacobstraße 172. Anmeldefrist bis 15. März. Termin 25. Februar. 2) der Handelsgesellschaft J. Schlesinger Nachfolger hier, Königstr. 57a. Konkursverwalter ist der Kaufmann Conradi, Weissenburgerstraße 65. Anmeldefrist bis 15. März. Termin 24. Febr. d. J. — In der Kravattenfabrikant Simon Friedländer'schen Konkursmasse heißt die Firma S. Friedländer jun.

Berlin, 3. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. l.
do.	70er loko	33 90	34 —
do.	70er Februar . .	33 40	33 30
do.	70er April-Mai .	33 60	33 70
do.	70er Juni-Juli	34 30	34 40
do.	70er Aug.-Septbr.	35 —	35 20
do.	50er loko	53 20	53 30

		Not. v. l.			Not. v. l.
Konsolidirte 4% Anl.	106 90	106 80	Poln. 5% Pfandbr.	66 75	66 50
" 3½% "	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	— —	61 30
Pos. 4% Pfandbriefe	101 70	101 80	Ungar. 4% Goldrente	89 75	89 90
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 30	86 50
Pos. Rentenbriefe	104 40	104 40	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	180 —	180 50
Oestr. Banknoten	173 05	173 —	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	94 75	92 75
Oestr. Silberrente	77 40	77 25	Lombarden ultimo	57 75	58 40
Russ. Banknoten	224 25	223 50	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr.	99 50	99 90	schwach		

Ostpr. Südb. E.S.A.	86 50	87 50	Schwarzkopf	248 —	250 25
Mainz Ludwigsh. dto	123 80	124 90	Königs- u. Laurah.	169 90	170 —
Marienb. Mlaw. dto	55 70	57 50	Dortm. St. Pr. La. A.	117 70	120 75
Italienische Rente	95 —	95 10	Inowrazl. Steinsalz	56 —	57 —
Russ 4% konf. Anl 1880	94 25	94 30	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 25	70 30	Dux-Bodenb. Eisb. A	214 60	215 75
dto. Präm.-Anl 1866	— —	160 —	Elbethalbahn " "	99 90	100 10
Rum. 6% Anl. 1880	104 75	104 50	Galizier " "	81 30	81 60
Türk. 1% konf. Anl.	17 75	17 75	Schweizer Ctr. " "	153 60	153 80
Pos. Provinz. B. A.	116 50	116 60	Berl. Handelsgesell.	199 —	201 25
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 —	179 —
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	247 60	249 50
Gruson Werke	180 75	181 —	Russ. Bankf. ausw. H.	75 90	76 —

Nachbörse: Staatsbahn 94 75, Kredit 180 —, Diskonto-Kom. 247 —

Danzig, 1. Februar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. Wind: NW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127/8 Pfd. 186 M., hochbunt 127/8 Pfd. 187 M., Sommer- 122 Pfd. 175 M., 127 Pfd. 183 M., für polnischen zum Transit hellbunt krank 122 Pfd. 130 M., hellbunt 125 Pfd. 140 M., 129 Pfd 144 M., hochbunt glasig 181 Pfd. 143 M., per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 180½ Mk. Gd., transit 140 Mk. Br., 139½ Mk. Gd., Mai-Juni transit 140½ Mk. Br., 140 M. Gd., Juni-Juli transit 141½ Br., 141 M. Gd., September-Oktober transit 138½ M., bei Regulirungspreis inländisch 138 Mk., transit 139 Mark.

Roggen nur inländ. zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist inländischer 125 und 126 Pfd. 166 M., 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 163 M. Br., 162½ M. Gd., unterpolnischer 115 M. Br., transit 113 M. Br., 112½ M. Gd., Juni-Juli transit 114 M. Br., September-Oktober inländisch 149 M. Br., 148 M. Gd., transit 103 M. Br., 103 M. Gd., Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 100 Pfd. 101 M., 104/5 Pfd. 108 M., 106 Pfd. 109 M., 106/7 Pfd. 111 M., 108 Pfd. 114 M. per Tonne. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- 220 M. per Tonne bez. — Raps russ. zum Transit Sommer 238 M. per Tonne gehandelt. — Leinsaat russische — M. per To. bezahlt. — Thymothe — M. per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,70, 4,80 M., mittel 4,60, 4,62½ M., feine 4,22½, 4,40 M. per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,40 M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loko 52 M. bezahlt, Januar-April 52 M. Gd., nicht kontingentirter loko 32¼ Mark Gd., Januar-April 32½ M. Gd.

Getreide-Bestände am 31. Januar 1890: 13 827 To. Weizen, 2530 To. Roggen, 2381 To. Gerste, 35 To. Hafer, 371 To. Erbsen, 68 To. Wicken, 388 To. Bohnen, 443 To. Mais, 20 To. Dotter, 323 To. Rübsen und Raps exkl. Danziger Oelmühle, 64 To. Hanfsaat, 27 To. Leinsaat.

Breslau, 1. Februar, 9½ Uhr Vormittags. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil niedriger.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17,50—18,70—19,10 Mark, gelber 17,40—18,60—19.00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilo 16,40—16,90—17,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogramm 16—16,60—16,90 M. — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,00—13,50—14,00 M. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,50—14,00 M., blaue 9,50 bis 10,50—12,50 M. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 M. — Oelsaaten in matter Stimmung. — Schlaglein ohne Aenderung. Hanfsamen behauptet, 15,00—15,50—16,00 M. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 27,80, 26,80, 25,80, Winterrübsen 26,50, 25,50, 24,50. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mk. Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilogr. 12,25—12,75 M. — Kleesamen ohne Aenderung, rother gut verkäuflich, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer nur feine Qualitäten behauptet, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee sehr fest, 38—40—45—50 M. — Tannenklee behauptet, 30—35 bis 40—48 Mk. — Thymothee fest, 24—27—29—30 Mk. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Hausbacken 26,75—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,10—3,50 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 38,00—42,00 Mark.

Stettin, 1. Februar. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 2 Grad Reaum., Morgens — 3 Grad, Barom. 28,8. Wind: SW.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 185—195 M. bez., per April-Mai 194,5 M. bez., per Mai-Juni 195 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 196—196,5 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 168—174 M., per Januar 170,5—171 bis 175 M., per April-Mai 170,5—171—170,75 M., per Mai-Juni 170—170,5 M. bez., per Juni-Juli 170 M. Br. u. Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 170—193 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 158—165 M. bez., feinster über Notiz. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 67 M. Br., per Januar 66 M. Br., per April-Mai 64 M. Br. — Spiritus matter, per 10000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 33,3 M. Gd., 50er 52,6 Mk. nom., per April-Mai 70er 32,9 M. bez., 33 M. Gd., per August-September 70er 34,6 M. nom. — Angemeldet: Nichts.

Landmarkt: Weizen 188—192 M., Roggen 170—172 M., Gerste 178—181 M., Hafer 168—170 M., Kartoffeln 25—30 M., Heu 2,75—3 M., Stroh 38—40 M. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	31. Januar.	1. Februar.
ffein Brodraffinade	—	27,00—27,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	25,25—26,50 M.	25,25—26,50 M.
Gem. Melis I.	24,25—24,50 M.	24,25—24,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 1. Februar: Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	31. Januar.	1. Februar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	—	15,75—15,95 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	15,15—15,30 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	11,00—12,50 M.

Tendenz am 1. Februar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Gotha,** 1. Februar. Serienziehung der Bukarester Prämien-Anleihe: 69 90 108 115 178 192 270 335 389 423 429 460 464 521 616 930 1006 1021 1111 1164 1355 1430 1438 1541 1579 1661 1697 1799 1836 1920 1984 2072 2143 2144 2209 2248 2294 2298 2312 2436 2499 2600 2627 2653 2727 2751 2842 2910 2993 3035 3055 3198 3234 3289 3398 3453 3878 3902 3989 4115 4282 4383 4453 4473 4506 4519 4619 4672 4875 4886 4943 4962 4966 4989 4999 5108 5116 5127 5153 5295 5341 5348 5396 5423 5513 5517 5707 5717 5844 5910 6138 6340 6426 6539 6581 6619 6696 6702 6715 6799 6916 6917 6948 6969 7051 7153 7242 7279 7300 7315 7372 7419 7453 7471.

25 000 Frcs. Ser. 1006 Nr. 53.

** **Hamburg,** 1. Februar. Prämienziehung der 1866er Prämienanleihe (50 Thaler Loose): 105 000 M. Ser. 3587 Nr. 5; 15 000 M. Ser. 3026 Nr. 3; 6000 M. Ser. 990 Nr. 7; je 3000 M. Ser. 1497 Nr. 16, Ser. 2159 Nr. 1, Ser. 2779 Nr. 9; je 1500 M. Ser. 1460 Nr. 4, Ser 3026 Nr. 8, Ser. 846 Nr. 5, Ser. 344 Nr. 9; je 1200 M. Ser. 2159 Nr. 15, Ser. 530 Nr. 12, Ser. 540 Nr. 11, Ser. 3522 Nr. 2, Ser. 907 Nr. 8· je 600 M. Ser. 1320 Nr. 24, Ser. 228 Nr. 19, Ser. 3164 Nr. 17, Ser. 2579 Nr. 13 und Ser. 3026 Nr. 6.

Prämien-Ziehung der Köln-Mindener Loose: 55 000 Thaler Nr. 62 096, 6000 Thaler Nr. 131 767, 3000 Thaler Nr. 145 290, 2000 Thaler Nr. 291, 149 178, 1000 Thaler Nr. 28 398, 115 263, 172 985, 500 Thaler Nr. 143 722, 200 Thaler Nr. 297, 15014, 63 785, 63 787, 102 159, 124 314, 124 332, 143 703, 161 158, 161 281, 188 980.

** **Augsburg,** 1. Februar. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Augsburger 7 Gulden-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 41 108 328 568 689 890 947 987 1233 1353 1383 1423 1470 1527 1606 1760 1824 1917 2037 2053.

** **Meiningen,** 1. Februar. Prämienziehung der Meininger 7 Fl.-Loose: 4000 Fl. Ser. 3641 Nr. 35, 2000 Fl. Ser. 4244 Nr. 40, je 300 Fl. Ser. 1995 Nr. 41, Ser. 6559 Nr. 43, Ser. 7578 Nr. 24.

** **Paris,** 30. Januar. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 250 936 000	Abn.	3,055,000	Frcs.
do. in Silber .	1.243 649 000	Zun.	2,131,000	"
Portef. der Hauptb. und der Filialen	852 978 000	Zun.	53 952,000	
Notenumlauf	3,198,939,000	Zun.	28,604,000	"
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	444 783 000	Zun.	26 002 000	"
Guthaben des Staatsschatzes	226 958 000	Abn.	5,229 000	"
Gesammt-Vorschüsse . .	266,064 000	Abn.	1,395,000	"
Zins- und Diskont-Erträgnisse	3,331,000	Zun.	360,000	"

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78.

** **London,** 30. Januar. Bankausweis

Totalreserve	13 405 000	Zun.	1 824 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	23 525 000	Abn.	335 000	= =
Baarvorrath	20 730 000	Zun.	1 489 000	= =
Portefeuille	21 070 000	Zun.	254 000	= =
Guthaben der Privaten	23 237 000	Zun.	401 000	= =
do. des Staats .	7 666 000	Zun.	1 689 000	= =
Notenreserve	12 569 000	Zun.	1 861 000	= =
Regierungssicherheiten .	14 623 000	unverändert.		

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43⅛ gegen 39⅞ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 124 Mill. gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 36 Mill.

Vermischtes.

B. N. **Aus der Reichshauptstadt.** Die kostbare Granitbalustrade der Kaiser Wilhelmbrücke legte von vornherein den Gedanken nahe, daß dieselbebei dem bekannten Zerstörungssinn gewisser Bevölkerungsschichten unserer Stadt in steter Gefahr schwebe, in ihren glattpolirten und kantigen Contouren demolirt zu werden. Einer derartigen Gefahr hat das Polizeipräsidium dadurch vorgebeugt, daß es einen permanenten Schutzmannsposten dorthin verlegte, dessen Amt es ist, etwaige Ausschreitungen gegen die monumentalen Anlagen zu verhindern. — Der Bierautomat, über dessen Existenz bereits vor einiger Zeit berichtet worden, dürfte demnächst, nachdem er sich thatsächlich in verschiedenen deutschen Städten Eingang verschafft, auch in Berlin seinen Einzug halten. In Hamburg namentlich soll er sich in mehreren Lokalen gut bewähren, hier in Berlin, woselbst schon ohnedies Bierschankstellen im Ueberfluß vorhanden sind, dürfte sich die Einführung des neuen Automaten schwieriger gestalten. Der Mechanismus ist sehr gut. Man wirft auf der einen Seite ein Zehnpfennigstück in den Automaten und sofort sprudelt auf der anderen Seite der edle Gerstensaft in das Glas, vorausgesetzt, daß man in der Eile nicht vergessen hat, ein solches rechtzeitig unter den Hahn zu stellen. Kellner und Trinkgeld sind natürlich bei diesen Automaten überwundener Standpunkt, was gewiß zahlreichen Biertrinkern eine große Freude bereiten wird. Man fabelt davon, daß der Magistrat derartige Automaten in den Anschlagsäulen und in den städtischen Parkanlagen zu plaziren und den Betrieb derselben an einen Unternehmer zu verpachten gedenkt; doch bleibt die Bestätigung dieses Gerüchtes abzuwarten.

† **Frühjahrs-Gesellschaftsreisen.** Karl Riesel's Reisekontor, Berlin SW., Königgrätzerstraße 114, verausgabt jetzt gratis die Programme zu den diesjährigen Frühjahrs-Gesellschaftsreisen am 12. März nach Sicilien, am 6. April nach ganz Italien incl. Rom, Neapel und der Riviera und am 23. Mai Pfingstreise nach Wien, Adelsberger Grotte, Triest, Venedig ꝛc. Die gründliche Fachkenntniß und der Einschluß immer neuer hochinteressanter Touren hat die Theilnehmer an den Riesel'schen Gesellschaftsreisen nach allen Richtungen hin stets in hohem Maße zufriedengestellt. Wir weisen schließlich noch darauf hin, daß in Karl Riesel's Reisekontor alle Retour-Rundreisebillete für In- und Ausland ab Berlin und andern Orten schleunigst kombinirt werden und jede Auskunft über Pensionen, Reisebücher, praktische Reiseroute ꝛc. ertheilt wird; auch in dessen Verlag beim Beginn der Reisesaison ein neues Buch erscheinen wird: „Karl Riesel's Hotelführer für In- und Ausland"

Ein spätes Frühjahr, denn man war im Mai und hatte noch nicht zugesäet.

Ein spätes Frühjahr wie meistens.

Der gnäd'ge Herr war gestern und heute schon nicht aufs Feld gekommen, überhaupt nicht hinaus. Vielleicht war er krank. Aber man sah ihn am Fenster seines Arbeitszimmers zuweilen.

Und das Wort, das heimliche, vergiftete Wort klang schon leise, leise an der Hausthür und über den Hof, in die Hütten der Tagelöhner:

„Bankerott!"

Niemand hatte es ausgesprochen, sie hatten alle erhalten, was ihnen zukam. Jeder arme Kerl, der seine Zeit und Kraft dem gnäd'gen Herrn verdungen, der Hund in seiner Hütte, für alle war liebend gesorgt, und doch!

Jeder arme Kerl, der Hund in seiner Hütte, sie schienen es alle zu empfinden: Bankerott!

Sie ehrten ihn alle. Sie liebten ihn. „Was von mir abhängt, kann leben!" hatte er einst gesagt, und er hatte sein Wort gehalten. Er selbst aber, der „gute, gnäd'ge Herr", konnte nicht leben!

Sie sprachen darüber, untereinander und mit den müden und beladenen Weibern, die ihres Lebens Arbeit theilten, und manch' kluger Gedanke, manch' edles Wort kam aus der Tiefe dieses armen Volkes; es liebte ihn und wollte ihm helfen!

„Uns' gnä' Herr! das hat er nich verdient um uns, daß er nu bi den schlechten Jahrs soll vor die Hunde gehen; ja, wer da helpen könnt!"

Aber sie konnten nicht helfen.

Und die Inspektoren, der alte Friese und Baumann, sahen sich kopfnickend an.

„Haben Sie erspartes?"

„Ein paar hundert Thaler!"

„Du lieber Gott!"

„Und Sie?"

„Nichts. Mein Leben! Das kann er kriegen."

„Das hilft ihm aber nicht!"

Nein, das half ihm alles nicht. Nichts die Liebe und die Treue, die er gesäet; denn er hatte die Ernte anderen gegeben und für sich nichts behalten.

Er trieb hinaus mit dem Strom der Noth, hinaus ins Meer des Lebens, auf steuerlosem Kahn, ein müder Mann. Und er hatte so heiß zu Gott gebetet, mit so kindlichem Vertrauen: „Und wenn ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn Du, Gott, bist bei mir!"

Und Gott ließ ihn sinken?

* *
*

Dunkel und still lag das Haus da. Ein schwerer, dunkler Nachthimmel spannte sich darüber. Leise, geschäftig, unaufhörlich rieselte der unheilvolle Regen in das wassersatte, arme Land. Jeder in Haus und Hof hatte sein Lager gesucht.

Nur in dem Arbeitszimmer des gnäd'gen Herrn war noch Licht.

Hier hörte man auch das unaufhörliche, einförmige Tropfen und Rieseln aus der Dachrinne neben dem Fenster.

Er saß am Tisch, den Kopf in die Hand gestützt und lauschte mechanisch nach den dunklen Fenstern schon stundenlang.

„Nur eine Stunde, eine halbe — Ruhe, nicht immer, immer dies furchtbare, wahnsinnig machende Tropfen und Rieseln! Tropfen auf Tropfen in mein Gehirn, ohne Erbarmen! Herr im Himmel! Wenn's doch aufhören wollte, still werden, ganz still, todtenstill, — ich kanns nicht mehr ertragen!"

Er stützte beide Arme auf den Tisch und drückte die Hände auf die Ohren.

Endlich steht er auf.

Langsam, wie ein Nachtwandler, mit dem großen, leeren Blick geht er durchs Zimmer und bleibt vor dem Geldschrank stehen. Er öffnet ihn.

Unten steht ein Kasten, ein großer, dunkler Kasten mit dem Wappen der Kirchmeister auf dem Deckel. Er sah ihn zum ersten Mal an dem Sterbebette seines Großvaters, der ihn nicht segnen gewollt. Er hob den Kasten herauf und setzte ihn leise, leise auf den Tisch.

Dann hastig an die Fenster eilend, schloß er mit fliegender Hand die Läden.

Das muß man, wenn man thun möchte, was keines Menschen Auge sehen darf.

Näher die Lampe, so.

Mit leisem Klingen springt der Deckel auf.

Da — da! Sterne und Blumen, Glocken und Halbmonde, Thränen und Blutstropfen, schimmernd, funkelnd, Feuergarben stolz aufwerfend zu dem gierigen Auge, ein siebenfarbiges Strahlenmeer in das verlangende, nachtdunkle Herz, Hilfe, Rettung, Erlösung, Glück lächelnd dem Verschmachtenden bietend.

(Fortsetzung folgt.)

mit Hotel-Legitimations-Karte, gegen deren Vorzeigung dem Inhaber in den betr. angeführten Hotels ein kontraktlich vereinbarter Rabatt gewährt wird.

† **Ueber das Steppenhuhn.** Nach den Ermittelungen von Prof. Altum-Eberswalde hat das Steppenhuhn in Deutschland nicht gebrütet, auch im Schleswigschen nicht, von wo mehrfach Nachrichten über angebliches Brüten des Vogels gekommen sind, dagegen haben sich vereinzelte Brütestellen in Jütland und in Kent gefunden. Als Grund des Nichtbrütens giebt Altum an, daß für das Steppenhuhn in der Brutzeit und in der Jugend die zarten Triebspitzen und die Samen gewisser Satzpflanzen (Salsola, Schoberia und Salicornia ein Bedürfniß sind, und dasselbe nur dort sich häuslich niederläßt, wo es diese Pflanzen auf weiten Flächen in Mengen vorfindet. Nun kommen zwar die genannten Pflanzen an unseren Küsten vor, aber diese Oertlichkeiten sind für den flugkräftigen Steppenvogel zu beschränkt und auch im Sommer meistens zu sehr beunruhigt. Nach Geheimrath Dr. Radde in Tiflis zählen die dicht zusammenstehenden Nester des Steppenhuhns in Mesopotamien nach Millionen, die Kameele der durch diese Steppen ziehenden Karavanen zertreten eine große Menge von Eiern. Ohne Zweifel ziehen sich die Steppenhühner zu Tausenden und Hunderttausenden im Frühling zum Zweck des Brütens nach den Umgebungen der Salzseen zusammen und nisten hier auf verhältnißmäßig beschränktem Gebiet. Die Hoffnung auf Einbürgerung des Fremdlings bei uns ist also getäuscht worden.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1890.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 4. Februar, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 331, Nr. 22 belegen in Przylenke; Fläche 0,90,10 Hekt., Reinertrag 10,02 M., Nutzungswerth 24 Mk. — 2) Am 6. Februar, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Prinzenthal Nr. 49, Blatt 779; Fläche 0,96,80 Hektar, Reinertrag 9,06 M., Nutzungswerth 1818 M. — 3) Am 11. Februar, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Okollo Nr. 45 und 58 — Blatt 61 und Blatt 273 — Fläche 0,06,40 Hekt., bezw. 0,05,50 Hekt., Nutzungswerth 1052 bezw. 458 Mark.

Amtsgericht Mogilno. Am 5. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 1 und Blatt Nr. 5, belegen zu Wilhelmsee; Fläche 222,95,60 Hekt. bezw. 20,03,30 Hekt., Reinertrag 896,09 Thlr. bezw. 93,78 Thlr., Nutzungswerth 1059 M., bezw. 90 M.

Amtsgericht Schönlanke. Am 3. Februar, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 33 Dorf Schönlanke; Fläche 37,53,50 Hekt., Reinertrag 128,75 Thlr., Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Schubin. Am 7. Februar, Vormitt. 10 Uhr: Grundstücke Nr. 31 und 40, eingetragen im Grundbuche von Klotildowo, belegen im Kreise Schubin; Fläche 0,24,71 Hektar und 0,25,59 Hektar, Reinertrag 1,23 M. und 1,32 M., Nutzungswerth 12 M. bezw. 12 M.

Amtsger'cht Tremessen. Am 11. Februar, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 152, belegen zu Tremessen; Fläche 2,79,30 Hekt., Reinertrag 7,45 Thlr., Nutzungswerth 386 M.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmanns' **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. 1—3 K.-P. täglich genommen, sind gleichzeitig der sicherste Schutz gegen **Influenza.** Dieselben sind per Schachtel à 1 M. zu haben in der **Rothen Apotheke** und bei Apotheker **Szymański.**

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 5. Februar 1890, Nachmittags 5 Uhr.
Gegenstände der Berathung.

1. Ankauf des Grundstücks Graben Nr. 40.
2. Betreffend die Zusammensetzung der Stadtschul-Deputation.
3. Abänderung bezw. Festsetzung der Gehaltsskalen für die städtischen Subalternbeamten.
4. Abänderung bezw. Festsetzung der Gehaltsskalen für die städtischen Lehrer.
5. Veräußerung eines Vorterrains der Grundstücke St. Adalbert Nr. 14 und 15. an den Kaufmann Louis Jaretzki.
6. Betreffend die Anlage einer elektrischen Centralstelle und Bewilligung eines Vorschusses zu den Vorarbeiten.
7. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Unterrichtsmitteln u. s. w. für die neue Mädchen-Mittelschule.
8. Genehmigung der Verwendung von 250 Mk. aus den Mitteln der Louisenstifung zum Zwecke der Bekleidung von Kindern armer Eltern.
9. Bewilligung der Mittel zur Erweiterung des städtischen Feuerwehr-Telegraphen.
10. Bewilligung der Mittel zum Ausbau des Wärterhauses auf dem Viehmarkee.
11. Antrag des Vorstandes des polnischen Theaters um Erlaß von 50 Prozent des Preises für das daselbst verbrauchte Gas.
12. Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von neun Klassenspinden und neun Kathedern für die II. Stadtschule.
13. Wahlen.
14. Entlastung verschiedener Jahresrechnungen.
15. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die beiden Pferde des Zimmermeisters **Ferdinand Weber** hierselbst, Petristraße 6, welche ihren Stand in dem Stalle auf dem Zimmerplatze, Flußstraße 3 haben, sind an Influenza (Brustseuche) erkrankt. 1857

Zur Verhütung unmittelbarer oder mittelbarer Berührung gesunder Pferde mit den influenzakranken Thieren, bringe ich diesen Fall zur Kenntniß namentlich der Pferdebesitzer.

Posen, den 31. Januar 1890.

Der Kgl. Polizei-Präsident.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Friedrich Wilhelm Bothe** zu **Mogilno** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen daß Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf 1865

den 24. Febr. 1890,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Mogilno, den 31. Januar 1890.

Najgrakowski, Aktuar,
als Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Hacgermann** in **Mogilno** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom **29. November 1889** angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom **29. November 1889** bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 1864

Mogilno, den 31. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Der zur Zwangsversteigerung des dem **David Goldschmidt,** jetzt **Michael Politowicz** gehörigen Grundstücks Wreschen Nr. 95 auf

26. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr, angesetzte Termin ist **aufgehoben.** 1897

Wreschen, 1. Februar 1890.

Haseroth,
Assistent,
J. V. des Gerichtsschreibers.

Am **6. Februar c.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Gutshofe zu Naramowice b. Posen eine dort aufbewahrte 1850

Dampfdreschmaschine,

bestehend aus einer Lokomobile, 8 Pferdekraft, 60" Dampfdreschkasten mit kompletter Ausrüstung, zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 5. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmstr. 32, 1926

diverse Mahagoni- u. einen Ladenspind mit Glasthüren u. a. G.

meistbietend zwangsweise versteigern.

Bernau,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Posthofe **zwei ausgemusterte** 1898

Postwagen,

ein **4-sitziger Personenwagen** und ein **Güterpostwagen** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung mitgetheilt werden.

Kaiserliches Postamt 1.
Holland.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die Lieferung von rund 1800 qm. Würfelsteinen erster Klasse einschl. der erforderlichen Verbandsteine soll im Wege der öffentlichen Ausbietung vergeben werden. Angebote hierauf sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungs-Termin

Freitag, den 14. Februar,
Vormittags 9 Uhr,

postfrei einzusenden und denselben ein Probestein beizufügen. Angebotsformulare und Bedingungen können während der Dienststunden im Bureau IIIa (Zimmer Nr. 16 des Rathhauses) eingesehen, oder gegen Einsendung von 75 Pf. (in Briefmarken) bezogen werden. 1842

Der Magistrat.

Die Lieferung von 600 000 Kg. Kalk für die Zeit vom 1. März d. J. bis 1. April n. J. soll verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen können im hiesigen Amtsgebäude, Louisenstraße 8, Zimmer 17, eingesehen oder gegen Zahlung von 30 Pf. von uns bezogen werden.

Die Angebote sind portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 14. Februar d. J., Vorm. 12 Uhr, an uns einzusenden. 1863

Posen, den 29. Januar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktionsbezirk Breslau.)

In der am **Donnerstag, den 6. Februar cr.,** Vorm. 10 Uhr, in Mur.-Goslin bei Herrn **Siegert** stattfindenden Holzlizitation kommen ca. 1866

200 Rm. Eichen Böttcherholz

aus Briesen, Neukrug u. Reiherlug zum Ausgebot.

Eckstelle, den 1. Febr. 1890.

Der Königliche Oberförster.

Ein blühender **Gasthof** in deutschem Kirchdorf mit Saal u. Land zu verkaufen. Näheres unt. A. Z. 878 in der Exped. d. Ztg. Für Fleischer besond. günstig.

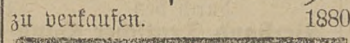
Brauerei-Verkauf.

Meine in Rawitsch, Provinz Posen, am Wilhelmsplatze belegene Brauerei, verbunden mit Mälzerei, großem Eiskeller, schönem Gesellschaftsgarten und Restaurant bin ich Willens mit allem Inventar zu verkaufen. 1896

Julius Günther,
Brauereibesitzer.

Dom. Schocken hat Mastvieh

zu verkaufen. 1880



Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine gangbare Bäckerei

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. bitt. unt. R. K. 888 in der Exped. d. Ztg. innerhalb 8 Tagen einzusenden. 1888

Mager-Vieh Kauf-Gesuch.

10 Stück Zugochsen,
10—20 Stück Milchkühe.

werden bei sofortiger Abnahme gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Das Vieh kann mager sein, muß jedoch **jung** und **gesund** sein. Gefl. Offerten an die **Posener Zeitung** in Posen unter L. B. Nr. 869 zu richten. 1869

Eine 8pferd. Locomobile

mit oder ohne **Torfpresse** und **Torfstichmaschine** ist billig zu verkaufen. Off. an d. Exp. d. Bl. unt. K. Nr. 797 zu richten. 1797

Neunaugen,

Rollmöpse, Sardinen, Bratheringe, ger. Bücklinge, Lachs, Sprotten, frische Wildenten, ff. Landwurst versendet 1646

W. Wendland, Stettin, Fischhdlg.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Samenhdl., Magdeburg, Bahnhofstr. 34. 1882

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte durch die vielen Nachahmungen anerkannt ist. In Dosen à 10, 25 u. 50 Pf. in Apothek., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. zu haben.

Otto Brosig, Leipzig.
Erste u. allein. Fabrik des echten Mentholin. 1886

Eine **Polstergarnitur,** besteh. aus 2 großen u. 4 kleinen Sesseln, zwei Fußbänken, Uebergardinen zu 2 Fenstern, 1 mahagoni Ausziehtisch u. 30 Marmorplatten, s. bill. z. verk. Wilh.-Platz 18. Zu erfr. b. Haushälter daselbst. 1861

200,000 Ziegelsteine,

Prima-Qualität, hat abzugeben **die herrschaftliche Dampfziegelei zu Mchy-Emchen.**

60 vorschriftsmäßige eiserne **Soldatenbettstellen** sowie **Decken**

sind vom 26. März an, billig zu verkaufen. 1887

H. Krause,
Landsberg a. W., Paradeplatz 4.

10 höchste Preise.
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89":
„Goldene Medaille."

Cognac
der ersten deutschen
Cognac-Brennerei
von
GRUNER & Co.
SIEGMAR in Sachsen.
Umfängl. Etablissement d. Branche.
Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter.
Muster gratis und franco.

Moras
haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser)
aus der Fabrik von A. Moras & Co., Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh., ist als das feinste Toilettenmittel in der ganzen Welt eingeführt u. als das reellste Haarmittel beliebt. Es beseitigt in 3 Tagen die Schuppenbildung, macht die Haare geschmeidig und seidenglänzend, befördert deren Wachsthum und verhindert ihr Ausfallen und Grauwerden.
$^1/_1$ Fl 2 Mk.

Depots bei: 801?
Louis Gehlen, Berlinerstr. 3,
C. Bardfeld, Neuestr. 6,
Roman Bochholz, Wilhelmsplatz 10,
Paul Wolff, Wilhelmspl. 3,
F. G. Fraas, Breitestr. 14 u. Friedrichstr. 31.

2 Drehbänke,

darunt. 1 nach der neuest. Konstrukt., mit **Handwerkszeug** zu verkaufen. 1862

W. Ellmann in Kosten.

Guts-Kauf.

Ein Rittergut, ca. 3000 Morgen, mit gutem Boden und Wiesen, herrschaftlichem Wohnhause, eigenem Brennmaterial **wird zu kaufen gesucht.** 1795

Anzahlung nach Wunsch. Offerten nur von Besitzern zu richten an **Bank Ziemski,** Posen, Bismarckstr. 8.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
(Aktien-Kapital 1 Million Mark)
Wachenheim
(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre patentirten, aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstigst begutachteten

Schaumweine.

Zu beziehen **nur** durch die
Weingrosshandlung
Carl Ribbeck - Posen,
à M. 1.80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten
(letztere auch zum Einmauern)
Viehwaagen und Dezimalwaagen empfiehlt 336
die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski,
Schuhmacherstr. 17.

Metall-Putz-Seife
von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer, Blechgeschirr u. s. w., auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fensterscheiben. 168

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke: „Globus". Preis pro Stück 10 Pfg. Vorräthig in den meisten besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Sagradawein

mildestes **Purgativ,** von zahlreichen Herren Aerzten bevorzugt.

Dieser Weinauszug kalifornischer Faulbaumrinde ist ein wohlschmeckendes, **ohne jede Beschwerde wirkendes Abführmittel,** das nicht, wie Senna, Tamarinde u. drastischere Stoffe die **Verdauung stört,** sondern **regelt, anregt** u. überdies **länger** gebraucht werden kann. Eine Gabe von 2—3 Kaffeelöffel täglich sichert den Erfolg. ½ u. 1 Fl. à Mk. 1,50 u. 2,50 in den **Apotheken.** Man verlange den **echten** von **J. Paul Liebe, Dresden.**

Lager: Rothe, Hof-, Aeskulap-Apotheke.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Die Ziehung findet planmäßig vom **12. bis 14. Februar d. J.** statt. 1791

Die Versendung der Gewinnliste erfolgt am **19. Februar.**

F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover.

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will wende sich vertrauensvoll an den Banquier 1812

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Ausverkauf
in Folge Geschäfts-Verlegung

Im April 1890 verlege meine

Galanterie-, Bijouterie-, Spielwaaren- und Lederwaaren-Handlung, Reise-Effekten- und Schultaschen-Fabrik

en-gros & en-detail

nach Nr. 56. Alter Markt 56.

Um den Umzug zu erleichtern, bin ich gezwungen, mein sehr großes, sehr gut sortirtes, mit sämmtlichen Neuheiten der Saison ausgestattetes Lager schleunigst zu räumen; um dieses zu ermöglichen, habe die Preise bis zum und

unterm Kostenpreis herabgesetzt.

Eine so günstige Gelegenheit zum **enorm billigen** Einkauf nur **guter** und **feinster** Waaren dürfte sich sobald nicht wieder bieten. Ich empfehle u. A.:

1 elegantes, starkes Schreibzeug mit zwei geschliffenen Gläsern und Hirschgeweih, 45 Pf.
1 elegante Schreibmappe mit Schloß, 45 Pf.
1 sehr großes Notizbuch, 40 Pf.
1 feine Visitenkartentasche in feiner Pressung oder Stickerei, 45 Pf.
1 feiner Leuchter aus Cuivre-poli, 40 Pf.
1 feiner Aschbecher aus Cuivre-poli, 40 Pf.
1 hochfeines Plüsch-Portemonnaie mit Lederfutter, genietet, 35 Pf.
1 hochfeiner, bestickter Plüsch-Uhrpantoffel, 45 Pf.
1 hochfeine Cigarrentasche mit Stickerei, 45 Pf.
1 feines Portemonnaie ohne Naht, aus einem Stück Leder gearbeitet, 45 Pf.
1 hochfeine Broche in jeder Art, 40 Pf.
1 ff. Serviettenring, Silberoxyd mit Seidenstickerei auf Figuren, 30 Pf.
1 großer Westenshlips (Atlas), 40 Pf.
1 große Schmuckschaale aus echt Cuivre-poli, 45 Pf.
1 niedliches Taschenmesser mit zwei Klingen und Korkenzieher, 45 Pf.
1 Paar gute Hosenträger mit Patentschnallen, 45 Pf.
1 elegantes, großes Arbeitstäschchen mit Atlaszug, 45 Pf.
1 feiner Riesen-Tuschkasten mit 20 großen Honigfarben, japanes. Tusche, Porzellan-Näpfen und Pinsel, mit hochfeiner Ausstattung, 45 Pf.
1 hochfeines Lottospiel, 45 Pf.
1 hochfeine Uhrkette mit Berloques, 45 Pf.
1 Karton Zinnsoldaten, 45 Pf.
1 hochfein gekleidete große Puppe, 45 Pf.
1 hochfeines Fingerhut-Etuis, 40 Pf.
1 Paar echte Korallen-Ohrringe, 40 Pf.
1 Paar feine Manschettenknöpfe, 30 Pf.
1 Karton mit drei Stück großen, feinen Seifen, 40 Pf.
1 Karton mit zwei Flakons Parfum und einer Flasche Haaröl, 45 Pf.
1 eleg. Karton, enthaltend zwei Flacon Parfum, ein Christkindchen und zwei Rosen aus Seife, 45 Pf.
1 Karton, enthaltend drei Stück feine Glycerin-Seife, 45 Pf.
1 Flacon echt Pariser Parfum, 45 Pf.
1 Karton, enthaltend zwei Fläschchen hochfeines Parfum, 45 Pf.
1 feine Papier-Kassette, mit 25 Bogen und 25 Couverts, 40 Pf.
1 elegantes Taschen-Necessaires mit Spiegel, 45 Pf.
1 feine Horn-Trompete, 40 Pf.
1 niedliche kleine Blumenvase, 45 Pf.

Reise-Taschen früher 4,50, 6,00, 7,50, 9,00, 10,00, jetzt 3,—, 4,00, 4,75, 6,25, 7,00.
Schultaschen für Knaben und Mädchen, wie auch andere Reise-Effekten um 30 Proz. billiger!
Portemonnaies, Cigarrentaschen und Brieftaschen früher 3,00, jetzt 2,00.
Photographie-Albums, groß Format, für 100 Bilder, früher 3,50, jetzt 2,25,
Bessere Albums in demselben Preis-Verhältniß!
Arbeits- und Reise-Necessaires, Schreibzeuge, Garderoben- und Handtuchhalter, Cigarren-Spinde und Kasten, Rauchtische, Photographie-Rahmen 2c.

Fächer für Ball und Promenade
in großer Auswahl, von 1 M. an.

Englische, deutsche und Pariser Bijouterien.

Brochen, Armbänder, Ohrringe, Colliers, Medaillons in Gold, Silber, Böhmische Granaten, Pariser Simili-Brillant-Schmuck, Italienische Korallen, Englische Jet-Sachen u. s. w., in größter Auswahl.

Uhrketten für Damen und Herren, **echt Talmi, stark vergoldet,** mit 6jähriger schriftlicher Garantie, sowie auch in echt Gold, Silber und Nickel. 1572

Alfenide-Sachen stark versilbert.

Alle diese Gegenstände zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Preise streng fest!

S. Wędzicki,

Alter Markt und Jesuitenstr.-Ecke.

Der Laden ist billig zu vermiethen, sowie die in gutem Zustande erhaltene Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Zeitgeschäfte in Getreide und Spiritus
an der 1505
Berliner Börse
führe ich zu den coulantesten Bedingungen aus. Ausführliche tägliche Marktberichte versende ich gratis und franco.
Julius Joseph jr., Getreide-Kommissions-Geschäft.
Berlin N., Oranienburgerstrasse 22.

Garderoben zum Imprägniren,
(wasserdicht) unter Garantie bei 1729
Louis Gehlen, gegenüber der Haupt-Post.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfter Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 1513

Gemüse-Praeserven
von Carl Seidel & Co., Münsterberg i. Schl.

Anerkannt als vorzüglichstes Prdoukt.

Seidel'sche Dörrgemüse und Suppenkräuter sind frischen Naturprodukten an Güte vollständig gleich zu achten und unterscheiden sich weder im **Geschmack, Aroma** noch **Ansehen** von diesen.

Seidel'sche Gemüse-Praeserven sind ebenso billig als frische Waare, lassen sich leichter und schneller zubereiten, sind gelesen, geputzt und geschnitten, überhaupt zum sofortigen Gebrauch fix und fertig.

Seidel'sche Dörrgemüse sind, weil absolut trocken, gegen jede Fäulniß geschützt, daher auch **bedeutend gesünder als die in Wasser konservirten Büchsengemüse** und in jetziger Jahreszeit selbst **dem frischen Gemüse vorzuziehen,** weil letzteres, wenn auch noch so gut aufbewahrt, mehr oder weniger in Fäulniß übergegangen ist, und in diesem Falle gesundheitsschädlich wirken kann.

Jede Hausfrau, welche auch im Winter eine **öftere** und **wirklich gesunde Abwechslung der Speisen liebt,** kaufe nur **Seidel'sche Dörrgemüse** mit Gebrauchsanweisung, und sie wird über den sommerlich frischen Geschmack und die gut bekömmlichen Eigenschaften derselben erstaunt sein.

Seidel'sche Dörrgemüse sind stets vorräthig bei:
Jacob Appel, Wilhelmsstr.
E. Brecht's Ww., Wronkerstr.
Robert Basch, Breitestr.
L. Boehlke, St. Martinstr.
A. Cichowicz, Berlinerstr.
B. Glabisz, St. Martinstr.
H. Hummel, Friedrichstr.
W. F. Meyer & Co., Wilhelmspl.
Siegfr. Pincus & Co., Alter Markt.
Leopold Placzek, Breitestr.
S. Samter jun., Wilhelmstr.
B. Salomon, Breitestr.
Oswald Schäpe, St. Martinstr.
H. Schultze, St. Martinstr. 1609
J. Smyczynski, St. Martinstr.
Franz Wallaschek, Breslauerstr.

Engros-Verkauf für Posen und Westpreußen durch Fritz Menzel in Posen.

Mieths-Gesuche.

Ein Laden sowie 4 Zimmer, Küche u. s. w. **sehr billig** Gr. Gerberstr. 39 zu verm. 1631

Ein Verkaufskeller Gr. Gerberstraße 39 zu verm. 1632

Ein Lagerkeller Gr. Gerberstraße 39 zu verm. 1633

Ein **Laden** nebst **Wohnung,** in bester Lage belegen, zu jedem Geschäft geeignet, ist in meinem Hause **vom 1. April cr.** zu vermiethen. 1637
Amelung,
Maurermeister
in
Wongrowitz.

1 Laden mit angr. kl. Stube, Küche, beste Geschäftsg., sof. od. spät.z.v.Geschäft 1, postl. Posen.

Thorstraße 13, III. Etage, 3 Stuben nebst Küche zu verm.

Bergstr. 12a, Hoch-Part., eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Badez. u. Zubehör, per 1. April c. miethsfrei. 624

Ein **möbl. Zimmer** mit auch ohne Pension zu vermiethen
1685 **Halbdorfstr. 18, III.**

Breslauerstr. 9, I.
Wohnung von 5 geräumigen Stuben nebst Zubehör vom 1. April c. zu vermiethen. 1663

Freundl., sonnige **Kellerwohnung,** 2 Zimmer, **sofort** zu vermiethen. Näh. **St. Martin 31** I.

Ein **möblirt. Zimmer** mit oder ohne Pens. von einem Herrn z. miethen ges., wenn mögl. mit Klavier, in der Nähe des Alten Marktes. Offerten mit Preisang. u. F. K. 870 an d. Exp. d. Ztg.

Bäckerstr. 10 ist ein kl. möbl. Zimmer sofort billig zu verm.

Ein älterer Herr, der oft längere Zeit in Posen zu thun hat, sucht ein freundliches, ruhiges
Absteigequartier,
möglichst bei einzelner Wittwe ohne Kinderstörung. Offert. sub A. Z. 897 an die Exp. d. Z. erbeten.

Friedrichsstraße Nr. 11, Ecke Lindenstraße, sind 2 Stuben mit Burschengelaß sofort zu vermiethen. Näheres bei der Haushälterin. 1923

Gesucht 1 zweifenst. möbl. Zimmer, parterre oder 1 Stock, besonderer Eingang, Preisangabe erwünscht. E. R. 10 postlag. 1906

Gesucht zum 1. April ein möblirtes Zimmer für einen Einjährig-Freiwilligen. Offerten in der Expedition dieser Zeitung sub S. L. 890. 1900

Wohng., 4 Zimm., v. 1. April d. J., **Wilhelmsstr. 16,** II. Tr. z. verm. Preis 950 M.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung
für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen)
durch den 147
Verband Deutscher Handlungsgehülfen
zu Leipzig.

1500 Mark Fixum.
Gesucht respektable Vertreter zum Verkauf von **Hamburger Cigarren** in Postkollis an Private, Hoteliers, Wirthe 2c. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Eine bereits eingeführte sächsische Tücherfabrik sucht einen
tüchtigen Vertreter,
welcher die **Detailkundschaft** der Prov. **Schlesien** u. **Posen** regelmäßig besucht. Gef. Offerten sub **N. 78** an **Rudolf Mosse in Chemnitz** erbeten. 1794

Vertreter für die Provinz Posen,
der besonders in landwirthschaftlichen Kreisen gut eingeführt ist, wird gegen hohe Provision von einer renommirten Maschinenfabrik gesucht, welche leistungsfähige Spezialmaschinen neuester Konstruktion liefert. Offerten unter „**Vertreter Posen**" durch **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** erbeten.

Ein **Laufbursche** findet Stell. bei **E. Tomski,** Neuestr. 2.

Einen gewandten und thätigen 1877
Berichterstatter
für **Schwersenz** und Umgegend sucht
Die Redaktion der „Posener Zeitung".

Gesucht Leute für einen Artikel, bei welchem täglich 8—12 Mark verdient werden. **Robert Manger, Colmar i. Els.** 1860

Ein Lehrling
zum sofortigen Antritt kann sich melden bei 1893
J. Schleyer,
Breitestr. 13. Drogen-Handlung.

Eine tüchtige **Verkäuferin** u. **1 Lehrmädchen,** der polnischen Sprache mächtig, werden per sofort gesucht. 1870
J. Roßkamm, Friedrichstr. 3.

Deutsche **Lehrerin,** tüchtig in Musik, findet gute Stellung durch mein Büreau. 1876
A. Pouillon, höhere Lehrerin, Bäckerstr. 26.

Ein **Kutscher** kann sich melden.
A. Scholz, Posen-Schilling.

Ein Lehrling
findet günstige Stellung bei
Michaelis & Kantorowicz.

Eine **wirklich tüchtige**
Verkäuferin
bei hohem Salair ges. Off. B. L. 16 postl. 1918

Eine 1922
kräftige Amme
kann sich melden Krämerstr. 17, im Putzgeschäft.

Ein tüchtiger Verkäufer
und **Reisender** findet sofort Stellung. **E. Tomski,**
Modewaaren u. Damenconfektion.

Für mein Cigarren- u. Tabak-Geschäft suche p. sofort oder 1. April cr.
einen Lehrling,
der polnischen Spr. mächtig. Für gute Ausbildung in allen kaufm. Kenntn. wird gesorgt. Im letzten Lehrjahre zahle monatl. Tascheng.
1879 **F. Duszynski, Thorn.**

Zum 1. März c. wird für einen kleinen Haushalt eine selbständige, zuverlässige ältere, evangelische, polnisch sprechende 1928
Wirthin,
die auch zeitweise im Geschäft mit behilflich und auch die Pflege eines 2½ jähr. mutterlosen Knaben übernehmen kann, gesucht.
Offerten unter **B. 90** an Herrn **Schleh,** Wilhelmsplatz, erbeten.

Beamten-Gesuch.
Die Inspektor-Stelle auf dem Dominium **Kobylnik** bei Sady ist am 1. April (respektive 1. März) zu besetzen. Bewerber deutscher Nationalität, der poln. Sprache mächtig, haben ihre Befähigung durch gute Zeugnisse nachzuweisen und sich persönlich vorzustellen. 1885
Roth,
Oberamtmann.

Ein junger Mann
wird für ein Kolonialwaaren-, Destillations- und Eisengeschäft in einer Provinzialstadt zum sofortigen Antritt gesucht. 1920
Meldungen bei **Friedmann & Alport,** Posen.

In der **Kreiskasse** zu **Samter** ist die 1927
Gehilfenstelle
sofort zu besetzen. Bewerber, die mindestens 2 Jahre in einer Kreiskasse gearbeitet, wollen sich unter Einsendung der Abschriften ihrer Zeugnisse und Angabe des Honorars melden.
Müller, Rentmeister.

Ein tüchtiger **Kesselheizer** u. **Maschinenführer** kann sich zum sofortigen Antritt melden.
Wierzebock-Mühle
1901 bei Posen.

Einen Lehrling
sucht die **Bäckerei** von **J. Frost, Gr. Gerberstr. 46.** 1728

1 Sattler- u. 1 Riemer-Geselle
(gute Arbeiter) finden dauernde Stellung, ebenso wird ein 176
Lehrling
gesucht von **L. Knispel,**
Sattlermeister, Wreschen.

Zum möglichst baldigen Antritt suche für meine Eisenhandlung einen **tüchtigen ersten** 1849
Verkäufer,
sowie einen **jüngeren**
Gehülfen,
welche beide der polnischen Sprache mächtig sein müssen. Bewerbungen sind Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsforderungen bei freier Kost und Wohnung beizufügen.
P. Sternberg,
Eisenhandlung, Krotoschin.

Tüchtige Eisendreher
an größere Bänke sucht für dauernd die **Aktiengesellschaft**
H. Paucksch,
Landsberg a. W.

Für 2 Kinder von 7 u. 8 Jahren wird ein jung. Mädchen, das auch in der Wirthschaft behilflich sein muß, p. 1. April c. ges. Off. sub A. M. postl. 1916

Suche per 1. April für mein Kurz- u. Galanterie-Engros-Geschäft einen 1899
jungen Mann,
der mit dieser Branche vollständig vertraut u. der polnisch. Sprache mächtig ist.
Lippmann Levy.

Stellen-Gesuche.

Ein Administrator,
der eine 7jähr. gräfl. Administr. in den Balt. Provinzen aufgeben mußte, von seinen letz. Hrn. Chef persönlich empfohlen, mit vorzüglichen Attesten über langjährige Thätigkeit in Schlesien u. Sachs., der Landessprachen mächtig, sucht hier oder im Ausl. selbst. Stellung. Agenten verbeten. Gefäll. Offerten sub Baltica 100 nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Ein der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtiger **Mann** sucht für bald irgend eine passende **Beschäftigung.**
Anfragen an **Jindra,** Posen, Lange-Str. 10, erbeten. 1821

Ein verh. Mann, mos., 37 J. alt, ohne Fam., m. schöner Handschrift und mit Buchführung vertraut, auch der poln. Sprache theilw. mächtig, sucht **Stellung** per 1. April cr. als Concipient, Buchführer oder Sekretär bei einem Rechtsanwalt. 1510
Gefl. Offerten sind unt. Chiffre **J. S. 510** in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

2 kräft. Landammen empf. Frau **Pietz,** Rogasen. 1884

E. **anst. Wittwe** i. d. mittl. J. **sucht Stell.** als **Wirthin** resp. a. **Bedien.** bei e. ält. Herrn. Off. erb. postl. u. M. S. 100 Posen. 1905

E. j. Mann, i. d. einf. u. dopp. Buchf. erf. sucht f. d. Abendstunden passende Beschäftigung gegen mäß. Entsch. Off. A. Z. 100 postlagernd Posen erbeten. 1911

Ein unverheiratheter 1910
Koch,
militärfrei und mit **guten Zeugnissen** versehen, sucht z. 15. d. Mts. oder später Stellung.
Paul Kubiak, Berlinerstr. 7.

Dr.-Dipl.
discr. u. rell. B. Walden, 41 Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 1600

Reiche Heirath für Damen.
Ein Rentier, früher Fabrikbesitzer, 34 Jahr alt, mit 500 000 Mk. Baar-Vermögen, wünscht behufs baldiger Verheirathung die Bekanntschaft einer Dame aus anständiger Familie. Vermögen nicht Bedingung, Verschwiegenheit und Rücksendung der gefl. Offerte **streng zugesichert.** — Gütige Anerbietung erbittet: Frau **Martha Gombert, Charlottenburg,** Bez. Potsdam, Englischestraße **Nr. 29.** 1793

Heirath! Reiche Damen
wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.